

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die **Volkstimme** erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortliche Leiter: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Heßler, Magdeburg. Geschäftsstelle: Zerbstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 967. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangolohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei den Postämtern 2 Mk. 25 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2 Mk. 25 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., Vollzeitspalt 30 Pf.

Nr. 214.

Magdeburg, Sonntag den 13. September 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten  
Sente liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 37.

## Zum Dresdner Parteitag.

Ihr Siegesfest zu feiern, sammeln sich „die Glenden“ auf ihrem Parteitag. Des Klassenbewußten Proletariats Macht ist in Deutschland durch den Wahlsieg vom 16. Juni gewaltig gewachsen, und zur Freudefeier muß sich die Zusammenkunft der Delegierten der deutschen Sozialdemokratie gestalten, ob auch scharfe Worte gewechselt werden mögen.

Das Ergebnis des 16. Juni gibt uns die Gewähr, daß die alte Taktik der Sozialdemokratie nicht geändert werden wird und daß der Parteitag den Traditionen der internationalen revolutionären Sozialdemokratie treu bleiben wird. Der alten Taktik treu, — das heißt freilich auch, die Einigkeit und imponierende Geschlossenheit der Partei nach außen hin aufs neue bekräftigen. Und wenn der Größte einer in unsern Reihen, dem wir zumeist auch in bezug auf parteiinterne Fragen zustimmen konnten, wenn Genosse **Webel** an der Einigkeit der Partei zu zweifeln beginnt, so können wir ihm nicht zustimmen. **Webel** meint: „Vor allem höre man endlich einmal in unsern Reihen mit dem Komödientenspiel auf, immer wieder von Einigkeit und Einheit in der Partei zu reden und nach jedem Parteitag diese Melodie aufs neue anzustimmen, wo von Einigkeit und Einheit keine Rede mehr ist und unsere Revisionisten systematisch daran arbeiten, die Gegensätze in der Partei zu erweitern und die Partei auf die tiefste Ebene zu drängen.“

Ob es „Revisionisten“ gibt, die solche Absichten haben, wie **Webel** behauptet, lassen wir dahingestellt sein. Wir wissen aber, daß die Revisionisten eine Partei gegenüber allen Feinden der Arbeiterklasse. Die Einheit der Interessen erzwingt schließlich naturgemäß die Einheit der Partei; zwei proletarische Parteien nebeneinander wären ein Un Ding, weil beide das gleiche zu erstreben naturnotwendig genötigt wären.

Es ist unsers Erachtens nicht richtig, von „Revisionisten“ und „Nichtrevisionisten“ in der Partei zu sprechen, oder — wenn man es einmal tun will, so wird man finden, daß fast jeder gleichzeitig „Revisionist“ und „Nichtrevisionist“ in einer Person ist. Oder war z. B. der Genosse **Webel** nicht „Revisionist“, als er seine auf dem Kölner Parteitag begründete Taktik des Fernhaltens von den preussischen Landtagswahlen „revidierte“ und lebhaft für die Beteiligung eintrat? Hat Genosse **Webel** seine frühere Taktik nicht „revidiert“, als er sogar Kompromisse mit bürgerlichen Parteien für durchaus gangbar erklärte? Jeder unserer Genossen ist andererseits soweit „Nichtrevisionist“, daß er an den Zielen und Aufgaben der Partei festhält. Wir können keine Gefahr darin erblicken, daß Meinungsverschiedenheiten über theoretische und taktische Fragen in der Partei immer wieder aufzutauchen. Mögen wir miteinander sachlich diskutieren und — wenn es halt nicht anders geht — auch zuweilen temperamentvoll miteinander hadern, die Einigkeit und Einheit der Partei wird und kann dadurch nicht erschüttert werden.

Notwendig erscheint es freilich, daß gewissen Versuchen der von **Webel** als „Revisionisten“ bezeichneten Parteigenossen vom Parteitag energisch entgegengetreten wird. Wir haben unsern abweisenden Standpunkt gegenüber dem Bernsteinschen Vorschlage in der Bizpräsidienfrage hinreichend begründet; es scheint sicher, daß der sozialdemokratische Kanonengang in das Berliner Hohenzollernschloß in Dresden mit überwältigender Mehrheit abgelehnt werden wird. So kann ein in der Tat ungesunder Opportunismus im einzelnen, praktisch greifbaren Falle vom Parteitag zurückgewiesen werden; der Wunsch einzelner Genossen, der Parteitag solle den „revisionistischen“ Bestrebungen überhaupt ein Ende machen, ist unerfüllbar.

Meinungsverschiedenheiten über Theorie und Taktik lassen sich durch Parteitagbeschlüsse nicht beseitigen. Nichts müßte einmütiger von allen Parteigenossen zurückgewiesen werden als ein etwaiger un-demokratischer Versuch, diejenigen Parteigenossen, die neue wissenschaftliche Theorien verfassen oder neue, von unserer bisherigen Taktik abweichende Vorschläge machen, an der freien Meinungsäußerung zu hindern, etwa gar durch Ausschluß aus der Partei. Die Begeisterung würde in unsern Reihen gelähmt, wenn der Freiheit der Kritik Schranken auferlegt würden. Dem unter uns, die nach dem Wahlsiege des 16. Juni und angesichts der uns drohenden Reaktion in bezug auf das Reichstagswahlrecht abzuwiegen statt aufzuwiegen wollen, denen unsere bisherige Stellungnahme im unerbittlichen Klassenkampf als hartes Dogma erscheint, werden wir mit Gründen und nicht mit Unbilligkeit entgegenzutreten haben.

Deshalb vermerken wir auch den Vorschlag unsers Königsberger Parteiblatts, welches durch eine Urabstimmung aller politisch organisierten Genossen — nicht nur der Parteimitglieder — feststellen will, wie groß die beiden „Richtungen“ in der Partei eigentlich sind. Dieses Plebiszit soll erfolgen, nachdem der Parteitag in zwei Resolutionen den Unterschied zwischen den beiderseitigen Grundanschauungen festgelegt hat. — Eine solche Abstimmung würde ziemlich operettenhaft wirken und völlig zwecklos sein, wenn nicht etwa die Idee der Spaltung im Hintergrunde lauert. An diese aber ist nicht zu denken.

Die Debatte über die Taktik der Partei ist notwendig; sie soll nicht dahin führen, daß die Mehrheit der Widerrechtlichkeit die Neuerung ihrer theoretischen und taktischen Ansichten verbietet; sie soll aber das Ergebnis zeitigen, daß in der praktischen Arbeit die Minorität sich den Beschlüssen der Majorität fügt, wie sich z. B. die Gegner der Landtagswahlbeteiligung in Preußen jetzt ebenso rastlos wie die Anhänger an der Agitation für die Landtagswahlen beteiligen werden. Der Vorschlag des „Vorwärts“, die Streikfragen bis 1904 zu vertagen, ist unhaltbar; die Geister werden aufeinander schlagen, weil es unmöglich ist, den sich aus festgewurzelten Ueberzeugungen erklärenden kräftigen Impuls starker Persönlichkeiten zu friedlicher Temperamentlosigkeit zu befähigen. Die Parteitage sind keine Volksversammlungen, in denen wir nur das Verneinende hervorzuheben haben, sondern sie sind die einzige Stelle, in der auch das Trennende zur Diskussion steht und die zwischen uns bestehenden Meinungsverschiedenheiten zum Austrag kommen.

Halten wir also die Debatte im Gegensatz zum „Vorwärts“ für unausbleiblich, so stimmen wir mit ihm doch insofern überein, als er in seiner Nummer vom Freitag einen längeren Artikel schließt:

Zupacken, wo gefährliche Tendenzen Gestalt annehmen, das ist auch unsere Meinung. Wir haben uns von dem Vorwärts nicht trennen wollen, weil wir wissen, daß seine Macht mehr sie zu befeuern vermag, weder von außen, noch von innen.

Je sachlicher und ruhiger die Debatte ausfallen wird, um so mehr wird sie im Interesse der Partei liegen.

Bei der Diskussion über den Ausfall der letzten Reichstagswahl ist unsers Erachtens zu wünschen, daß sie den Ausgangspunkt einer kräftigen Agitation zugunsten eines wirksamen Arbeiterschutzes, insbesondere des Achtstundentages wird. Unsere Pflicht ist es, den durch die Neuwahl gewonnenen Macht — es gerade auf demjenigen Gebiet besonders zum Ausdruck zu bringen, auf welchem praktische Erfolge möglich sind. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien sind zu Konzessionen an die Arbeiterklasse genötigt, sie werden leider in den Fragen des Militarismus und Marinismus, der Weltpolitik und des Steuerwesens sowie der politischen Rechte kaum zur Nachgiebigkeit veranlaßt werden können. In allen diesen Fragen erwacht der Sozialdemokratie schon eine hinreichende Arbeit aus der Notwendigkeit, Verschlechterungen möglichst zu verhindern. In der Frage des Arbeiterschutzes läßt sich noch am ehesten etwas erreichen und gilt es jetzt, den embryonalen sozialpolitischen Anwendungen im Reichsamt des Innern einen zwingenden Anstoß zu verfehen.

Bzüglich der Raifeier hoffen wir, daß alles beim alten bleibt. Die Anregung, die Raifeier auf die Abendstunden zu beschränken, halten wir nicht für empfehlenswert, weil Laufende von Proletariern sich das ganze Jahr hindurch auf den Weltfeiertag der Arbeit freuen, an dem sie sich in dem stolzen Bewußtsein begeistern, wenigstens auf einen Tag frei zu sein. Je stärker die Gewerkschaften werden, um so weniger wird die Raifeier mit einem persönlichen wirtschaftlichen Nachteil für den einzelnen verbunden sein. Die Aufgabe der Raifeier in ihrer alten Form würde ein Rückschritt sein, der nur den Anschein eines Mangels an Machtbewußtsein unsererseits erwecken würde.

Ueber die Frage der Mitarbeit von Parteigenossen an bürgerlichen Blättern kann es für uns keinen Zweifel geben. Wir verlangen von jedem Parteigenossen, daß er selbst für den Fall der äußersten, persönlichen wirtschaftlichen Not unter keinen Umständen gegen seine Ueberzeugung schreibt. Wir kennen Fälle, in denen Parteigenossen aus einer möglichen persönlichen Situation sofort befreit würden, wenn sie bereit wären, Redakteure bürgerlicher Blätter zu werden. Wir verlangen aber von jedem Arbeiter, daß er gegebenen Falls seine Existenz im Interesse der Partei opfert; wir müssen das gleiche von den Schriftstellern und Journalisten in unserer Partei beanspruchen. — Dagegen halten wir eine Mitarbeit an bürgerlichen Blättern solange für einwandfrei, wo das, was dort geschrieben wird, mit der sozialdemokratischen Ueberzeugung des Autors nicht im Widerspruch steht.

Wenn sich jeder Delegierte des Parteitags, woran wir nicht zweifeln, seiner Verantwortung bewußt ist, dann wird die rote Woche des roten Jahres würdig werden. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 12. September 1903.

### Die Verbands-Versammlung der deutschen Gewerbegerichte

ward nach dem Bericht des „Vorwärts“ durch den Vorsitzenden des Dresdner Gewerbegerichts, Stübning, eröffnet. Die Verhandlungen beginnen mit der Entgegennahme mehrerer geschäftlichen Mitteilungen und Rechnungsberechnungen. Aus dem Geschäftsbericht über das Archiv notieren wir nur den Wunsch nach einer vollständigen Vierung aller Arbeitsverträge, Lätze und dergleichen an das Verbandsarchiv, das in liberalster Weise allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden soll. Beantragt wurde, ein erschöpfendes Protokoll über die Verhandlungen zu veröffentlichen und allen Gewerbegerichten zugustellen. Finanzielle Schwierigkeiten stehen der vollen Erfüllung dieser als berechtigt anerkannten Wünsche entgegen, erst wenn alle Gewerbegerichts-Veisther das „Gewerbegericht“ erhalten, wird die finanzielle Grundlage für die Erfüllung dieses Wunsches vorhanden sein.

Oberbürgermeister Dr. **Gartenstein**-Ludwigsburg referierte über die Praxis des Proportional-Wahlsystems bei den Wahlen zu den Gewerbegerichten. Referent kann sich nicht der Anschauung verweigern, daß die Darlegungen **Mollenhuths** und **Sochs** im Reichstage mehr Beachtung verdient hätten, vor allem die Einwürfe gegen die nicht obligatorische Einführung des Systems und gegen das Fehlen von Grundsätzen über die Vornahme der Proportionalwahl. **Redner** übt eingehende Kritik an den Wahlen verschiedener Gewerbegerichte.

**Maffini** erklärt, Arbeiter und ihre parlamentarischen Vertreter müssen sich gegen Verhältniswahlen erklären, so lange sie nicht obligatorisch sind, rügt den Wirrwort und die Unklarheit, die sich ausbreitet und auf welche Stellen die Wähler nicht hinreichend aufmerksam gemacht werden. **Maffini** ist der Meinung, daß die Wahlen zur Vertretung des Reiches, Staates und der Gemeinden fällt es niemand ein, Recht und Billigkeit zu üben, Verhältniswahl einzuführen. Deshalb begreift es die Bevölkerung nicht, daß nur bei den Gewerbegerichten der Sinn für Recht und Billigkeit so stark zum Ausdruck kommt. Wer sind die Minoritäten, die in Frage kommen? Keine speziellen Anschauungen sucht man zu vertreten, sondern die Gemeinsamkeit der Interessen gegen die moderne Arbeiterbewegung. Hier kommt gar nicht ein gesunder Gedanke eines Proportional-Wahlsystems zum Ausdruck, er schildert, wie man das Proportional-Wahlssystem nur dort einführt, wo man die moderne Arbeiterbewegung zu schädigen hofft, am Majoritätsprinzip aber strenge festhält, wo man eine Widerrechtlichkeit modern organisierter Arbeiter vom Gewerbegerichte ausschließen kann.

Stadttrat Dr. **Leich**-Frankfurt a. M. ist wegen der Sammlung des nötigen Materials für die fakultative Proportionalwahl, er ist mit den bisherigen Erfahrungen auch recht zufrieden, weil sie die Möglichkeit einer Vertretung aller Interessen ermöglicht.

Gerichtsassessor Dr. **Alfred Gläsmann**-Breslau polemisiert scharf gegen **Maffini**, dem er Nichtberücksichtigung der von den Arbeitern oft vertretenen Grundsätze vorwirft. Die Veisther dürfen niemals als Interessenvertreter bezeichnet werden. Das Proportional-Wahlssystem bei den Gewerbegerichten schafft vielleicht Bahn für die Anwendung desselben bei andern Wahlen.

**Rörsten**-Berlin erklärt, die modernen Gewerkschaften seien für das Proportional-Wahlssystem, das beweist schon, daß die Anregung für dieses System aus Frankfurt a. M. kommt, aus einer Stadt mit nur „sozialdemokratischen“ Arbeiter-Beisthern. Wir wollen aber, daß das System nicht nur gegen die modernen Gewerkschaften, sondern auch zu ihren Gunsten angewandt, daß es obligatorisch oder überhaupt nicht sei.

Eine Beschlusfassung findet nicht statt. Gewerbeichter Dr. **Frenner**-München referiert über die Gesetzgebung über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandsstage. Er legt den Gegensatz zwischen rechtlicher Freiheit und Gleichheit und wirtschaftlicher Unfreiheit dar. Er erörtert die §§ 134 und 139 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die Frage der Herausgabe der Arbeitsbücher, die Einführung der Lohnbücher, die Bekanntmachung über die Arbeiten in Anlagen für die Herstellung von Zigarren, die neuen Bestimmungen über die Hündholzfabriken. **Redner** streift die Seemannsordnung; er geht dann kurz auf partikuläre Verträge, die Bestrafung des Kontraktbruchs einzuführen, ein. Auf dem Gebiete des Prozeßrechts sei die Frage der Kostenfestsetzung und des Kostenvorzusses beim Gewerbegericht bedeutungsvoll.

Bestimmungen zum Schutze von Leben und Gesundheit, von Sitte und Anstand beleuchtete er in ihrer Bedeutung für die gewerberechtliche Urteilsfindung.



## Sozialdemokratischer Parteitag

Vorbericht.

Dresden, den 12. September 1903.

Im Saale des Etablissements „Erianon“ in Dresden beginnt am Sonntag abend der diesjährige sozialdemokratische Parteitag. Es ist der erste Parteitag, den die deutsche Sozialdemokratie seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes, also seit dem Jahre 1890, in Sachsen abhält, obwohl seit Beginn der sozialdemokratischen Bewegung gerade dieses Land die Hochburg der Partei zu nennen ist. Vor 22 Jahren bereits, vom 12. bis 15. August 1871, hat aber in Dresden ein sozialdemokratischer Parteitag stattgefunden; der dritte Kongreß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Eisenacher Richtung) hat hier stattgefunden. Während der letzten 23 Jahre konnte man sich nicht entschließen, nach Sachsen zu gehen, hauptsächlich wegen der Vollmachten, die das frühere, erst in den letzten Jahren etwas abgeänderte sächsische Vereins- und Versammlungsgesetz den überwachenden Polizeibehörden einräumte. Jedem Redner konnte von dem überwachenden Polizeikommissar ohne weitere Begründung der Maßnahme das Wort entzogen werden, auch die Gefahr der Auflösung der Versammlung war in Sachsen bei den in Sachsen herrschenden Polizeimaginen Behelligungen der Ausländer zu erwarten, die die sozialdemokratischen Parteitage als Gäste zu besuchen pflegten.

Da diese Verhältnisse sich geändert haben, wurde im vorigen Jahre in München die Abhaltung des diesjährigen Parteitages in Dresden beschloffen. Nach den Wahlergebnissen, die die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen gerade in Sachsen erzielt hat, muß die Hauptstadt des Königreichs für die Abhaltung der Parteitag als besonders geeignet erscheinen. Der diesmalige Parteitag wird denn auch der besuchteste werden, den die Partei seit ihrem Bestehen abgehalten hat. Der Wahlausfall, die günstige geographische Lage Dresdens, die um circa 2 Dutzend Abgeordnete verstärkte Fraktion, die fast vollzählig vertreten sein dürfte, zeitigen den erhöhten Besuch. Man hat deshalb auch davon abgesehen, im eignen Heim, dem Dresdener Volkshause, zu tagen, sondern den großen Saal des „Erianon“ gewählt.

Die Tagesordnung ist von der Parteileitung recht mäßig und geschäftsmäßig aufgestellt worden. Sie enthält nur die Geschäftsberichte des Vorstandes und der Kontrollen, den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit, die alljährlich wiederkehrende Beschlusfassung über die Art der Waisener, außerdem soll über die Beschaffung des im nächsten Sommer in Amsterdam geplanten internationalen Arbeiterkongresses beraten werden, und schließlich stehen wie jedes Jahr die aus der Mitte der parteieigenen Organisationen und von einzelnen Parteimitgliedern gestellten Anträge und Resolutionen, sowie die Wahl der neuen Parteileitung auf der Tagesordnung.

Die Tagesordnung wird aber einige Änderungen erfahren. Es kann als sicher gelten, daß der Ausfall der Reichstagswahlen als gesonderter Punkt, losgelöst vom Geschäftsbericht des Vorstandes, verhandelt werden wird. An interessanten, ja lebhaften und hitzigen Debatten wird es trotz der „nüchternen“ Tagesordnung nicht fehlen.

Die Frage der Befreiung des Reichstagspräsidentenpostens, der Mitarbeit von sozialdemokratischen Schriftstellern an bürgerlichen Zeitungen, die Frage des „Vorwärts“ werden reizen gewiß zu lebhafte Diskussionen geben.

Auch unter den sehr zahlreich eingegangenen Anträgen sind einige, die interessante Diskussionen prinzipieller Art hervorgerufen werden. Die gedruckte Vorlage weist bereits 115 Anträge und Resolutionen auf. Ein ziemlich umfangreicher Nachtrag wird aber noch für die verbleibende eingegangenen Anträge notwendig sein.

Die Dresdener Parteigenossen sind eifrig bemüht, den Delegierten ihre Arbeit zu erleichtern und den Aufenthalt in Eibfloreng angenehm zu machen. Seit Wochen ist das Lokalomitee, an dessen Spitze der neugewählte Abgeordnete Sindermann steht, dabei, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Auch an Erholung ist gedacht; es wird ein Dampferausflug nach der sächsischen Schweiz geplant. Freilich ist es ungewiß, ob Zeit dazu bleiben wird. Soll

noch im Anschluß an den deutschen Parteitag noch eine preussische Landeskonferenz tagen, die das letzte Wort zur Taktik bei den preussischen Landtagswahlen sprechen soll.

Eine Frauenkonferenz findet in diesem Jahre nicht statt, doch sind eine Reihe weiblicher Delegierten für den Parteitag gewählt. Wie alljährlich wird dem Parteitag eine Generalversammlung des Vereins „Arbeiterpresse“ und der Versicherungsanstalt für Parteibeamte vorangehen. Eine größere Zahl von Delegierten ist infolgebeffen schon heute in Dresden eingetroffen, darunter auch mehrere Mitglieder des Parteivorstandes.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die Arbeitnehmerbeisitzer der deutschen Gewerbegerichte hatten, wie uns aus Dresden geschrieben wird, am Donnerstag in mehrstündigen, von den Dresdner Gewerbegerichtsbeisitzern geleiteten Verhandlungen die wichtigsten Gegenstände vorberaten, die auf der Tagesordnung des Verbandstages der deutschen Gewerbegerichte stehen. Eingeleitet wurden die Verhandlungen mit einem Bericht, den Genosse Körsten über die Tätigkeit des Zentralausschusses gab. Die Wiederwahl Berlins zum Sitz des Ausschusses ergab die volle Zufriedenheit mit der Tätigkeit des Zentralausschusses. Schwierigkeiten bereiteten dem Zentralausschusse die Verhandlungen mit dem Verbandsausschusse der deutschen Gewerbegerichte. Abstimmungen über Rechtsfragen lassen sich nicht durchsetzen, die Anteilnahme der Vertreter der Arbeitnehmer bei den mehr formalen Fragen sei nicht des Kampfes wert, würde übrigens von den Vorsitzenden auch nicht zugestanden werden. Das einzige Erreichte sei die theoretische Erklärung, daß auch Beisitzer als vollgiltige Teilnehmer an den Verhandlungen angesehen werden können; wenn sie einmal — in Dims Zeiten — von den Städten statt der Partei delegiert würden und daß der Verbands-Ausschuss sich je einen Arbeiter und Unternehmer kooperieren wolle. Im wesentlichen bleibe alles beim alten. Doch die Hauptsache sei für die Arbeitnehmerbeisitzer Befreiung zu finden, hiervon sollten die Kollegen auf den Verbandstagen möglichst viel Gebrauch machen. Gegen eine besondere Organisation der Gewerbegerichtsbeisitzer sprich sich Körsten scharf aus. Die eingehende Debatte, an der sich neben mehreren Dresdner Gewerbegerichtsbeisitzern Vertreter aus Zeitz, Mannheim, Elberfeld, Offenbach beteiligten, ergab im wesentlichen die Billigung der Ausführungen Körstens. Beschlossen wurde, daß jedes Gewerbegericht einen Vertreter bestimmt, der mit dem Zentralausschuss Verbindung zu pflegen hat. Die Vertretung auf dem Verbandstage soll auf städtische Kosten geschehen, dahin zu wirken werden die Teilnehmer verpflichtet.

Das Proportionalwahlssystem, das nur unfern Segnern, niemals uns zugute komme. Statt den Auswüchsen des ungleichen Wahlrechts im Reichstage und in den Landtagen entgegen zu wirken, hat man, führte Massini aus, am unpassendsten Orte damit experimentiert. Einstimmig wurde, vorbehaltlich besserer Redaktion, die folgende Resolution zum Beschluß erhoben: „Das Proportionalwahlssystem bei der Wahl zu den Gewerbegerichten wird von den Gemeindebehörden ausschließlich zur Schwächung der Vertretung der modernen Gewerkschaften mißbraucht; es ist kein Fall bekannt geworden, daß das Proportionalwahlssystem jemals einer Minderheit modern

gewerkschaftlich organisierter Arbeiter zugute kommt. Die Konferenz der Arbeitnehmerbeisitzer verwirft deshalb das gegenwärtige System der Verhältniswahl, das als Mittel des Klassenkampfes gegen die moderne Arbeiterbewegung ausgenutzt wird.“

Die Verhandlungen über die Kaufmannsgerichte ergaben Uebereinstimmung der Forderungen der Kaufleute mit den Anschauungen der Arbeitnehmerbeisitzer: Anschluß der kaufmännischen Streitfälle an die Gewerbegerichte, Erhöhung der nicht zur Berufung berechtigenden Streitsumme auf 500 Mark für die Kaufleute, Ausschluß von Rechtsanwälten als Beistände vor Gericht, Stimmrecht der Frauen usw.

Die Bilanz des Generalstreiks in Odeffa ist den „Neuesten Nachrichten“ des jüdischen Arbeiterbundes zufolge für die Arbeiter — zunächst wenigstens — nicht besonders günstig. Nur die kleineren Forderungen seien bewilligt, während die übrigen: Achtstundentag, Lohnerhöhung, die Errichtung hygienischer Arbeiterwohnungen dem Ministerium zur Begutachtung unterbreitet sind. Einige Arbeiterkategorien, wie die Matrosen und die Straßenbahner, unterlagen vollkommen, da für sie Ertrag gefunden wurde. Dagegen ist der moralische Gewinn, den die Arbeiterklasse durch die Bewegung errungen, ein nicht geringer. Sogar die Regierung bequemt sich dazu, wenigstens Ermittlungen über die Lage und die Wünsche der Arbeiter anzustellen. Zur Zeit ist der Direktor des Polizeidepartements Sapuchin in Odeffa; er empfing eine Deputation von Arbeitern und bat um einen Bericht. Dabei betonte er, daß die Regierung sich den ökonomischen Forderungen der Arbeiter gar nicht ablehnend verhalte, und daß nur die Sozialdemokraten, diese „politischen Störenfriede“, schuld daran wären, wenn die Regierung nicht in der Lage sei, etwas für die Arbeiter zu tun. — Im übrigen gärt es in Odeffa weiter und es steht eine Wiederholung des Generalstreiks zu erwarten.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. September 1903.

— **Frauen- und Mädchen-Bildungsverein.** Am Donnerstag abend fand in der „Bürgerhalle“ die Mitgliederversammlung des obengenannten Vereins statt. Herr Dr. Kramer hielt einen interessanten Vortrag über das Thema „Die Sinneswerkzeuge und ihre Entstehung“. Die Ausführungen des Redners wurden von den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen mit Beifall aufgenommen. Nach einer kurzen Pause, in welcher sich mehrere Frauen als neue Mitglieder dem Verein anschloßen, wurden die nächsten Abend für das Winterhalbjahr 1903/04, geschritten. Nach einer regen Diskussion, in der verschiedene Frauen lebhaft für die Einführung derartigen Veranstaltungen eintraten, wurde folgender Antrag angenommen: „Da die Mitgliederversammlung jedesmal in der zweiten Woche des Monats stattfindet, sollen die Lesabende in der letzten Woche des betreffenden Monats abgehalten werden, und zwar veranstalten die Mitglieder jedes einzelnen Stadtteiles dieselben für sich.“ Da nun die Mitgliederzahl in Wilhelmstadt, Endenburg und Buckau noch eine verschwindend kleine ist, werden diese Mitglieder gut tun, sich der Altstadt anzuschließen. Zur Schriftführerin wurde an Stelle der durch Krankheit

## Fenilleton.

Radbrand verboten.

### Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Floß. (43. Fortsetzung.)

Bald erschien auch die dicke blonde Martha und zwar in kurzem Amazonengewand mit Pfeil und Bogen. Ihre derben Waden gaben den andern Anlaß zu allerlei Witzen. Nach und nach erkannten die Demokraten die Gäste; es war Beesenmeyer, dessen weinglühende Nase sich malerisch von dem grünen Kranz auf seiner Glase abhob, und zwei Studenten, sowie ein Leutnant, die als lustige Schmausbrüder bekannt waren.

„Gamoje Idee, dieser griechische Abend,“ grüßte Beesenmeyer. „Unsre edle Freundin weiß immer etwas Neues und Originelles auszudenken. Nur hätte sie unsre runde Amazonen hier in ein Korsett stecken müssen.“

Die andern lachten; die dicke Martha aber meinte: „Sie mit Ihrer Platte und roten Nase sehen auch nicht wie ein klassischer Hellene aus.“

„Sinder,“ sagte nun einer der Studenten, ein verlebter junger Mann mit hübschem, aber sehr frechem Gesicht, „ärgert Euch nicht. Was wir selber auch für Mängel haben — heute wollen wir die Göttin der Liebe bewundern, wie sie jungfräulich aus den Fluten des Meeres auftaucht: Sie stieg in ihrer Flut erzogen, Wohin kein menschlich Auge sah, Stillständig aus den schwarzen Wogen In halber Blüte Eppira.“

Martha schürzte. Drüben über dem Leich sah man ein Licht sich bewegen.

Aphlus, der das alles sah und jedes Wort verstand, aufte nicht mehr, wie er daran war. Waren das Verschwörer? Augenfeindlich nicht. Hier handelte es sich um eine Orgie nach Art der griechischen Mythen. Das sah der tollere Spanierin schon ähnlich.

Und doch konnte hinter dieser Orgie eine Verschwörung

verborgen sein. Auf alle Fälle war es gut, zu beobachten, wie sich die Sache weiter entwickelte. Damit waren die andern einverstanden. Die Augen des Bäckermeisters hatten schmunzelnd an den üppigen Formen Marthas, und wenn auch der brave Webermeister Steudel in sich hinein knurrte von niederlichen Weibsbildern, so wollte er doch auch noch bleiben, denn jeder hatte das Gefühl, daß da etwas Unerhörtes vor sich gehe, unerhört jedenfalls für sittenstrenge demokratische Bürger von Gersdorf.

Und sie lagen still. Sie sollten eine Erscheinung sehen, wie sie bisher noch keine gesehen hatten.

Langsam schwamm eine Gondel auf dem silbernen blinkenden Leich heran und nur ganz leichte Wellen kräuselten die Oberfläche. Die Kajüte der Gondel — es ist eine venezianische — zeigt einen schwachen rosenroten Schein. Das von unsichtbarer Hand geleitete Fahrzeug schwimmt bis nahe an die Terrasse heran und hält still; plötzlich erstrahlt ein blendendes Licht, das eine Tageshelle verbreitet. Die Gondel bewegt sich etwas rückwärts und man erschaut ein menschliches Haupt. Aus dem Wasser spiegeln hervorrage, ruht es wie auf einem kolossalen Silberteller. Man erkennt das Haupt sofort — diese Augen gibt es nur einmal. Es sind Solos tief schwarze Augen, die das bleiche Antlitz wunderbar beleben. Ihr Haupt bewegte sich langsam gegen das Ufer, und je näher sie demselben kam, desto mehr hob sich ihr Körper aus dem Wasser. Es erschienen der schlante Hals und die schön geformten weißen Schultern, dann die prachtvolle Büste und endlich hob sich die ganze zierliche Gestalt herhüllte, wie es aus der Ferne schien, aus dem Wasser.

„giam und majestätisch schwebte sie dem Ufer zu, ganz geeignet, eine Vorstellung von der Zaubervelt des alten Hellas zu erwecken, in der die unsterblichen Göttinnen manymal in solch strahlender unverhüllter Schönheit zu beglückten Sterblichen herniederzusteigen pflegten. Da erlösch das helle Licht in der Gondel und die Gestalt verschwand neben dem Pavillon im Dunkel.“

Auf der Terrasse aber brach ein Beifalls- und Jubelgeschrei los. Die Gäste klatschten in die Hände.

„Schöner kann die berühmte Pnyne auch nicht vor den betwundernden Blicken der alten Griechen als Venus Anadhome aus dem Meer gestiegen sein,“ sagte der Herr Geheimen Hofrat Beesenmeyer mit Würde, in der sein ganzes Selbstbewußtsein als Kunstverständiger zum Ausdruck kam.

„Und Venus selbst kann nicht lieblicher die heimischen Fluten verlassen haben,“ rief begeistert der eine der Studenten.

Der Leutnant aber gab der dicken Martha einen Klaps und meinte, sie möge auch einmal als Venus aus dem Wasser steigen. Die andern lachten, Martha aber meinte, das Wasser sei ihr nachts zu kalt.

Den Demokraten aber, die im Gebüsch auf der Lauer lagen, waren alle Gedanken an hochverräterische Komplote längst vergangen. Man kann, was mit ihnen vorging, nur mit den Worten des alten Thümmel andeuten, der in seinem Erdbeben von Messina schildert, wie brave Bürger an einem zusammengegestürzten Hause, unter dem man die Bewohner lebendig begraben glaubt, Rettungsarbeiten bornehmen und wie dadurch ein schönes junges Weib in dürftigster Bedienung ans Tageslicht gefördert wird. Da blicken sie alle staunend auf die Erscheinung und der alte Schalk sagt dazu:

So wie, elektrischer Kahn,  
Ein Blitz, von Franklins Stab gelenkt,  
Durch tausend an der Leitungsdraht  
Gereizte Körper fährt, so fuhr  
Durch Mann an Mann — was Ihr wohl denkt

Der Schönheit Feuerstrom umkreist  
Die Abgelebten wie die Jungen,  
Bricht alle Dämme durch und reißt  
Bis ins Verborgne Leib und Geist  
Zu Andacht und zu Huldigungen.

In der Tat, auch die prinzipienfestesten Demokraten gemüter schmolzen bei dem Anblick der aus dem Meer auftauchenden Venus wie Wachs an der Flamme. So etwas hatten sie noch nicht einmal im Traume gesehen. Sie lagen ganz still, auch nachdem die Erscheinung verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Ein gutes Wort, das alleseitige Beachtung verdient, finden wir in der „Breslauer Volkswacht“.

Die Ankündigung, daß im Stadttheater das im Sinne der brennlichen Polizeibureaufrage „unfittliche“ Drama „Maria von Magdala“ gegeben werden würde, hat sich natürlich als unwahr herausgestellt.

Das der Arbeitgeberverband den Meister Frühlich nicht abging, den Tarif anzuerkennen und danach zu bejähren.

Die Gefinnungslumperei des „General-Anzeiger“ zeigt sich wieder einmal im schäblichen Lichte.

Über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in Magdeburg beschäftigten Bauhilfsarbeiter schreibt man uns aus Sachsen:

Salbe a. S., 12. September. (Eine un menschliche Bächtigung) ließ der Lehrer Lampe von hier dem Schulknaben Schröter zuteil werden.

Der Mann — jagen wir gerade: demütigstet genug, um sich an einer demütigen Angelegenheit zu erfreuen?

Table with 2 columns: An (Number of workers) and Lohn (Wage per hour). Lists wages for various professions like Maurer, Zimmerer, etc.

Schönebeck, 12. September. (Genosse Albert Mohde) teilt uns mittels eingeschriebenen Briefes mit, daß er, entgegen der Erwartung, noch in Volkswacht...

Die Reformen, die im Herbst eintreten müssen, werden gut sein, ihre Mitgliedsbücher zu den gewerkschaftlichen Organisationen, denen sie früher angehört, rückgängig zu machen.

Table with 2 columns: An (Number of workers) and Lohn (Wage per hour). Lists wages for various professions like Maurer, Zimmerer, etc.

Wittenberg, 11. September. (Ein düsteres Bild sozialer Elends) von dem sich unsere Herrschenden nur wenig träumen lassen, entrollten die hiesigen Verhandlungen der Ferienstrafkammer.

Die Reformen, die im Herbst eintreten müssen, werden gut sein, ihre Mitgliedsbücher zu den gewerkschaftlichen Organisationen, denen sie früher angehört, rückgängig zu machen.

Die Ankündigung, daß im Stadttheater das im Sinne der brennlichen Polizeibureaufrage „unfittliche“ Drama „Maria von Magdala“ gegeben werden würde, hat sich natürlich als unwahr herausgestellt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Am 13. Mai 1888 wurde der Gutsbesitzer Lüdike in Hiltenschwenda bei Wippa...

Es mußte umkommen. Namentlich Schafe und Kühe sind verbrannt. Durch herabstürzende Balken wurden drei Feuerwehrlente schwer und zwei leicht verletzt. Man vermutet Brandstiftung und zwar scheint es sich um einen Raubakt zu handeln. —

### Kleine Chronik.

Nieder einmal Geisteskrankheit zur rechten Zeit entdeckt.

Wegen Geistesstörung nicht verantwortlich ist wieder einmal ein Sittlichkeitsattentäter. Die vor sieben Monaten erfolgte Verhaftung des zweiten Obermeisters der Berliner Schuhmacher-Zunft, Schumann, erregte damals erhebliches Aufsehen. Schumann wurde beschuldigt, mit Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. In einem früheren Termine fiel die Beweisaufnahme auch zuungunsten des Angeklagten aus. Sein Verteidiger hatte aber Zweifel darüber angeregt, ob Schumann im Vollbesitz seiner Geisteskräfte sei, und der Gerichtshof hatte daraufhin beschlossen, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, was inzwischen geschehen ist. Im gestrigen Termine vor der siebenten Ferienkammer des Berliner Landgerichts I begutachteten die medizinischen Sachverständigen, daß der Angeklagte wegen Geistesstörung nicht für seine Handlungen verantwortlich zu machen sei. Es mußte aus diesem Grunde seine Freisprechung und Haftentlassung erfolgen. —

Drei Personen im Brunnen erstickt.

In Deutenitz bei Dresden sind ein Klempnermeister, der Gemeinbediener und dessen Bruder, die in einen zum Deutenitzer Wasserwerk gehörigen Brunnen gestiegen waren, infolge Einatmens von Gasen erstickt. Wie die „Sächs. Arb.-Ztg.“ mitteilt, handelt es sich um die drei Personen: Gemeinbediener Giller, Klempner Zeising und Maurer Giller. Die beiden ersten waren, als sie von der herbeigerufenen Dresdener Feuerwehr herausgezogen wurden, tot; bei dem Maurer Giller, dem Bruder des Gemeinbedieners, wurden

noch Wiederbelebungsbemühungen gemacht. Die Giller waren wohl vergeblich sein. Alle drei Verunglückten waren verheiratet und hatten Kinder. —

**Kleine Tageschronik.** Dem „B. N.“ zufolge ist bei Berny L. B. im Walde der Gahnsdorfer Wäppler von „Schnarranne“ erschossen aufgefunden. — Der Oberst Schmitzhaus, der Kommandeur der 18. Kavalleriebrigade, ist im Walde des 9. Armeekorps mit dem Pferde gestürzt und hat eine schwere Quetschung des linken Beines erlitten. — Der Ritter Peter Kohn aus Vaihingen in Schleswig wurde ermordet. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bis jetzt unbekannt. — Die in Hannover als des Diebstahls an dem Silberschatz des Königsularenregiments verdächtig verhafteten Personen sind der Arbeiter Bisterfeld, der Dachbeder Adam Stender und der Kaufmann Schneider. Nach dreitägigem Verhör gestanden alle drei ein, gemeinsam den Einbruch ausgeführt zu haben. — Die Einbrecher gaben nach vollbrachter Tat die gestohlenen Silberfachen in einem Koffelkoffer und einer Handtasche verpackt als Handgepäck ab. Stender und Schneider reisten mit einem andern Koffer voll gestohlener Silberfachen nach Bremen, wo sie den Koffer gleichfalls auf dem Bahnhofe abgaben. Als sie bei ihrer Rückkehr nach Hannover verhaftet werden sollten, leisteten sie heftigen Widerstand. Alle drei sind wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft und wurden mit Hilfe des Polizeicommissars festgestellt. —

# Masting & Co.

## Schuhwarenhaus

Verkaufsstellen: Jakobstr. 47  
Johannisbergstr. 1

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen ergebenst mitzuteilen, dass wir heute unser II. Geschäft von Jakobstrasse 46 nach dem

## Nebenhaus, Jakobstrasse 47

zwei Häuser von der Expedition der „Volksstimme“ entfernt, verlegen. Die bedeutend grösseren Lokalitäten ermöglichen es uns jetzt, in allen Arten Schuhwaren von den billigsten bis zu den feinsten Sorten eine noch viel grössere Auswahl wie seither zu unterhalten. Sämtliche Artikel werden, wie Sie schon aus unsern Schaufenstern ersehen können, zu den denkbar billigsten Preisen abgegeben. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank und bitten, uns dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

## Masting & Co., Schuhwarenhaus

Jakobstrasse 47 zwei Häuser neben der Expedition der „Volksstimme“.

Johannisbergstrasse 1 Ecke der Hartstrasse neben Herrn Reinhold Protze

633

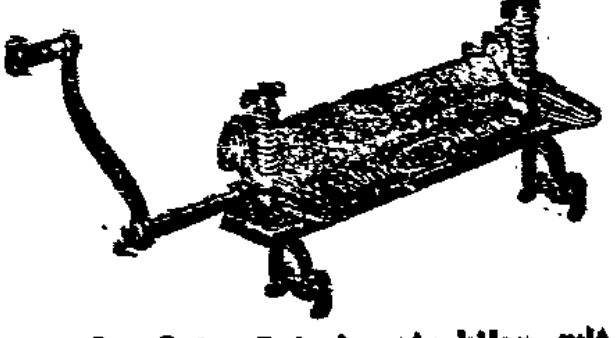
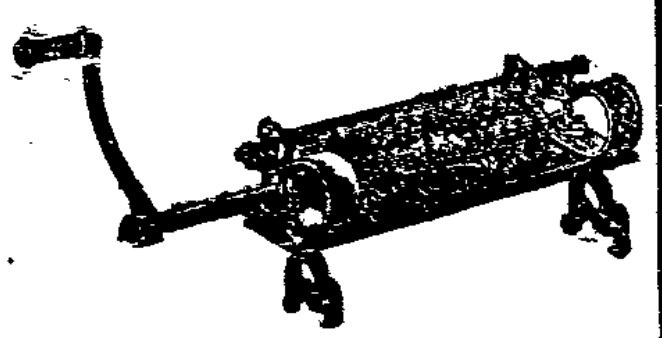
# A. ROSE

Magdeburg, Breiteweg 264, Straßenbahn - Haltestelle  
Scharnhorstplatz

636

## Pfeil-Wringmaschinen

sind die vollkommensten und dauerhaftesten aller Wringmaschinensysteme.



No. 1. Bogenfederkonstruktion mit Abstellschrauben.

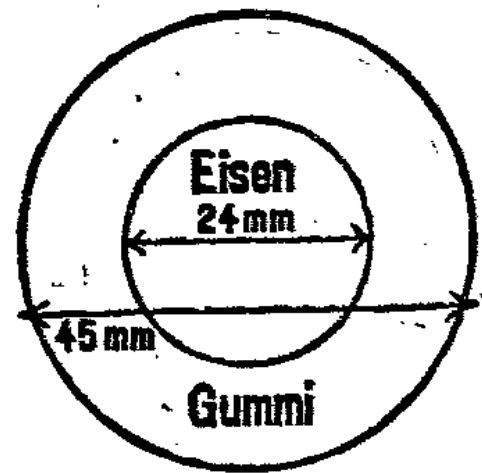
No. 2. Spiralfederkonstruktion mit Abstellschrauben.

Pfeil Nr.	1a	1b	1c	1d	1e
Walzenlänge	30	33	36	39	42 cm
Prez.	15.-	15.-	17.-	19.-	21.-

Pfeil No.	2a	2b	2c	2d	2e
Walzenlg.	30	33	36	39	42 cm
Prez.	12.-	14.-	16.-	18.-	20.-

## Feinster la. Paragummi-Ueberzug

1 Jahr Garantie für Haltbarkeit.



**Zur Beachtung!**  
Ich verwende, was ich besonders betonen möchte, Eisenwellen von nur 24 mm Stärke (siehe nebenstehende Zeichnung), woraus sich ergibt, daß der Gummibezug bei ca. 45 mm Durchmesser ca. 10 1/2 mm stark ist. Pfeil-Wringmaschinen sind elastischer, stärker und haltbarer als viele Konkurrenzfabrikate, bei denen zum Teil 26, 28 und 30 mm Eisen und um so weniger Weichgummi verwendet ist.

### Weichgummi ist 30 mal teurer wie Eisen.

Jede echte Pfeil-Wringmaschine trägt auf dem Ablaufbreit die Schutzmarke und in den Gummivalzen einbunkelst den Monatsstempel der Herstellung. Daher unbedingte Garantie für frischen, neuen Gummi.

güthigster Qualität 3602  
**C. Fuhrmann**  
Buckau, Schönefelderstr. 18.  
Wiederverkauf, erhalten Fabrikpreise.

Amerikan. Gerunggschneidbade zu verkaufen; Tischlerwerkzeug zu verl. Gendrich, Kotelrestr. 34/35.

**Wegen Aufgabe**  
des Ladens sollen die  
**Schuhwaren**  
für Herrn, Damen und Kinder  
sofort zu (vortbilligen) Preisen  
verkauft werden nur  
Ecke Johannisberg (9) u.  
-Fahrtstrasse.

**Willy Grude jun.**  
vis-à-vis der Johannisstraße.

### Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag den 24. September 1903, von nachm. 2 Uhr ab, werde ich

Magdeburg - Neustadt  
Umfassungstr. 41

die in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1902 bei mir verpfändeten  
sub No. 2876 bis 4086  
meines Pfandbuchs verzeichneten und bis dahin nicht eingelöst oder erneuerten, mithin verfallenen Gegenstände, als Bekleidungsgegenstände, Betten, Böden, Uhren etc., durch den Gerichtsvollzieher Herr Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Carl Müller.

### Pfand-Versteigerung

Mittwoch, 16. September 1903  
vom  
Monat November 1902

Adolph Michaelis  
Hauptstraße 16, I. 630

# Stattenpiegel

Preis gebunden 4 Mark.  
oder in 10 Heften à 30 Pfennig zu beziehen.  
Konfiziert gewesen.  
Laut Urteil des Landgerichts Rudolstadt ein für allemal freigegeben.  
Dieser sind von diesem hochinteressanten Werte  
über 500 000 Exemplare abgesetzt.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Jakobstraße 49.

## Wer wirklich reelle, gute und moderne Gardinen — Teppiche

Sofastoffe und Sofaplüsche  
Portieren und Portierenstoffe  
wirklich gut und billig kaufen will,  
aber nicht Qualitäten, wie dieselben zu Resten- und Ausnahmetagen angeschafft werden, der komme nach dem  
**Gelegenheitskauf-Geschäft**

## A. Karger

8 Große Marktstraße 8.

Es sind in allen diesen Mitteln große Vorräte neu eingetroffen und kommen diese in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.  
Ferner sind neu eingetroffen:  
**Grosse Posten Buckskin-Stoffe**  
für Herren- und Frauen-Anzüge, nur gute Fabrikate, und Stoffe für Herren- und Damen-Placets, sowie große Posten Stoffe für Damen-Capes und Placets zu haarend billigen Preisen.

# Geld.

**Franziskanerstr. 3a**  
**Beleihung**  
 aller Wertpapiere und  
 Waren jeder Art,  
 und  
**Möbel, Pianinos**  
**Fahrräder** 634  
**Nähmaschinen usw.**  
 Anlässe Bedienung.  
**Leihhaus**  
**M. Korn**  
 Franziskanerstr. 3a

Rindern. (S. A.) vert. Speisefrüchte I. II.  
 Heute Sonntag, sowie täglich  
 ff. Kaffeegebäck  
 sowie  
 ff. Apfel- und Pfannkuchen  
 empfiehlt die Bäckerei von  
**Herm. Edeling, Burg**  
 Mühlentstraße 1. 515

**Bis Montag**  
 taufe Kanarienvogel  
 und -Weibchen. Be-  
 zahlte Höhe 2,75 Mk.,  
 volle Summe ohne Zapp  
 2.300 Mark 626  
**J. Tischler**  
 Knauststraße 25.

**Künstliche Zähne**  
 Natürliche Formen u. Farben  
 Garantie f. Haltbar. u. gutes Gehen.  
**Karl Holschumacher**  
 Johanna Bartholomäus  
 Bismarckstr. 20 II.  
 Bei Abgabe dieser Annahme Preis-  
 ermäßigung. 631

**Atelier für Zahn-, Zahn-  
 operation, jed. Art**  
**Buckau Rud. Barfels**  
 Schönebiederstr. 29/30  
 Ecke Gärtnerstr.

**Schneider**  
 auf Paletots und Joppen  
 haben dauernde Beschäftigung  
 bei  
**Julius Lange**  
 Breitenweg 147.

**Wandmalerei**  
 Jeden Abend  
**Große Spezialitäten-  
 Vorführung.** 474

**Stoff-Theater.**  
 Sonntag den 13. September 1903.  
**Die Balkäre.**  
 Aufgeführt in 3 Akten von  
 E. Sager.  
 Montag den 14. September 1903  
**Madre France.**

**Städtisches Orchester**  
**Köhlers Konzert-Haus**  
 Schönebiederstr. 27.  
 Sonntag den 13. Septbr.  
 abends 8 Uhr 501  
**Grosses  
 Volkskonzert**  
 Leitung: Kapellmeister Josef  
 Krug-Waldsee.  
 Eintritt  
 im Vorverkauf ... 20 Pfg.  
 an der Abendkasse 30 Pfg.

**Leisdorf. „Deutscher Kaiser.“**  
 Heute Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Eintritt ladet ein

**„Odeum“, Halberstadt**  
 Die wichtigsten ersten beiden Stunden sind gratis,  
 jedoch bei Geschäftsbesuchen sowie nach besonderen  
 Verträgen für gewöhnliche Benutzung.  
 Es wird besonders auf die Besuche für gute Speisen  
 und Getränke sehr Rücksicht zu nehmen. Außerdem werden mit  
 besonderer Aufmerksamkeit die von den Besuchen für den  
 Aufenthalt gehalten.  
 Eingangsbillig. **Babus & Mack.**

# Sozialdemokratischer Verein für Magdeburg und Umgegend

## Dienstag den 15. September, abends 8 Uhr

### 6 Bezirks-Versammlungen

in folgenden Lokalen:  
**Altstadt** | **Neue Neustadt** | **Alte Neustadt** | **Wilhelmstadt** | **Sudenburg** | **Buckau**  
**Dreikaiserbund** | **Weißer Hirsch** | **Krone** | **Luisenpark** | **Berbst. Bierhalle** | **Thalia-Saal**

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
 1. Vortrag über die Landtagswahlen.  
 2. Die Agitation für die „Volksstimme“.

Um recht starken Besuch bittet  
**Der Vorstand.**

**Zentralverband der Maurer Deutschlands**  
 Zweigverein Halberstadt.  
 Sonntag den 13. September, von nachmittags 3 Uhr  
 an, im „Odeum“  
**Gr. Sommerfest**  
 bestehend in Gesangsvorträgen, Konzert und Ball,  
 wozu sämtliche Gewerkschaften ergebenst eingeladen sind.  
**Das Komitee.**

**Luisen-Park**  
 Fauststraße 695. Spielgartenstraße 1c.  
 Sonntag den 13. September 1903  
**Grosses Garten-Konzert.**  
 In großer Saale **Tanz-Kränzchen.**  
 Von 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball**  
 Entree 15 Pf. 404

**Dreikaiserbund.**  
 Heute Sonntag:  
**Grosse Tanzmusik**  
 bei vollständigem Orchester.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Otto Damke.**

**Gesellschaftshaus Zur Krone**  
 Heute Sonntag: **Tanz**  
 Ergebenst ladet ein  
**Heinrich Bahro.**

**Zerbster Bierhalle**  
 Telefon 2442.  
 Heute Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Franz Königstedt.**

**Thalia - Buckau.**  
 Heute Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Abonnement 75 Pfg.  
 Ergebenst ladet ein  
**J. Westphal.**

**Burg, „Hobenzollernpark“**  
 Am Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:  
**Garten-Konzert u. Tanz.**  
 Ergebenst ladet ein  
**Otto Eicke.**

**Halberstadt Odeum Halberstadt**  
 Wegen sehr großer Beteiligung kann die  
**Preisverteilung vom Regelfest**  
 erst am Montag den 14. September  
 von abends 7 Uhr ab  
 stattfinden.  
**Dahme & Mook.**

**Burg Grand Salon Burg**  
 Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab:  
**Garten-Konzert u. Tanz-Vergnügen.**  
 Ergebenst ladet ein  
**P. Schwanitz.**

Magdeburg, Telephon No. 690.  
**Zirkus Drexler.**  
 Sonnabend den 12. September 1903, abends 8 Uhr  
**Brillanter Gala-Sports-Abend**  
 mit abermals neuem Glanz-Programm.  
 Sonntag den 13. September 1903  
 außergewöhnliche  
**2 Gala-Parade-Vorstellungen**  
 nachmittags 4 1/2 Uhr und abends 8 Uhr mit reich  
 abwechselndem, interessantem und neuem Programm.  
 Hochachtungsvoll  
**W. Drexler, Direktor und alleiniger Eigentümer.**

**Burg. Schützenhaus Burg.**  
 Morgen Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr an  
**Gross. Garten-Konzert**  
 Ergebenst ladet ein 457  
**C. Frogatzky.**

**Kaiser Otto Panorama**  
 Eing. Alte Ulrichstr., Ecke Breitweg 165, I. Etg.  
 Geöffnet morg. 9 bis abds. 10. Erw. 20, Kind. 10 Pf.  
**Die Ostsee-Bäder**  
 Ahlbeck, Swinemünde, Herings-  
 dorf, Misdroy, Sassnitz. 498

**Alle von ... kassen- und Vereinsvorstände!**  
 Für schriftliche Beauftragungen aller Art empfehlen wir  
 den äußerst praktischen  
**Neo-Cyc ostyle-Apparat.**  
 Die Handhabung ist eine spielend einfache; die Beauftragungen  
 können in unbegrenzter Zahl sehr schnell hergestellt werden  
 und zeichnen sich durch klare, scharfe, leserliche Schrift aus.  
 Wir bitten alle Interessenten, den Apparat in Augenschein  
 nehmen zu wollen. Derselbe kann in unserer Buchhandlung  
 gegen von jedem Interessenten praktisch geübt werden.  
**Stets vorrätig! Elegante Ausstattung!**  
**Preis 35 Mark.**  
**Buchhandlung Volksstimme**  
 Magdeburg, Jakobstraße 49.

**Die Uhr in der Flasche!**  
 Richtige Zeit angegebendes Herren-Taschenuhrwerk, von mir  
 in eigener Werkstatt im Innern einer enghalsigen Glasflasche gangbar  
 zusammengefasst, empfiehlt zur unentgeltlichen Befestigung.  
**Reparaturen** an einfachen wie komplizierten Uhren werden beim-  
 leicht sorgfältig und zuverlässig ausgeführt.  
 Nur unübertreffliche Meisterarbeit! Zeitgemäßeste Garantie!  
 Billigste Preisberechnung!  
 Jeder Versuch eine Weiterempfehlung!  
**Hrn. Lisk, Spezial-Werkstatt für Uhren-Reparaturen**  
 Magdeburg, Peterstr. 3 (nahe der Antonienkirche). Kein Laden!

**Schlafstelle** Gr. Steinmetzstr.  
 Straße 5, S. 1. Etg.  
**Was muß man**  
 von der  
**Anorganischen Chemie**  
 wissen?  
 Von Dr. W. Sarlinger.  
 Preis 1 Mark.  
**Buchhandlung Volksstimme.**

**Anforderung!** Der Herr an  
 Budon, wohn. am 30. 8. im „Schiff-  
 meinen Gut, 62. S. R., verkauft hat,  
 w. geb. den. ungarisch. Kunststr. 9, I.

**Ida Guhtz**  
 geb. Lachmann  
**Kaufmann J. Martens**  
 Verlobte. 628  
 September 1903.

**34 Jahre**  
**Gelegenheit**  
 eines Hofes  
 volle untere  
**Partiestoffe**  
 und 527  
**Reste**  
 lebend unter Preis zu  
 kaufen und kaufen  
**Anzug**  
 und  
**Mass**  
 24.50  
 Bekleid. und Maß 25.00  
 Bekleid. und Maß 6.50  
 Garantie für vollständigen Sitz  
**L. Mannheim**  
 Breitenweg 120, I  
 Ecke Baumhofsstraße.

**Leisdorf. „Deutscher Kaiser.“**  
 Heute Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
 Eintritt ladet ein

# Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61

## 3 Schließertage

Montag / Dienstag / Mittwoch

Nur solange Vorrat.

<b>Kleiderbügel</b> roh 2 Pf. poliert 4 Pf.	<b>Garderobenhaken</b> vernickelt 8 Pf.	<b>Bohnermasse</b> 1/2 Pfund-Dose 58 Pf.	<b>Inhalierapparat</b> komplett mit Gebrauchsanweisung 1.10 Pf.	Echt Solinger <b>Brotmesser 15 Pf.</b> <b>Tischmesser 15 Pf.</b> mit Niedergriff	<b>Kaffee-mühlen</b> 68 Pf.
<b>Stern-lampen</b> komplett 22 Pf.	<b>Lachs</b> ff. geräuchert, Pfund 1.00 in Ausschnitt 1/4 Pf. 32 Pf.	<b>Eine Partie Ausschuss-Bürsten</b> enthaltend: Kleiderbürsten Glanzbürsten Möbelbürsten Pferdebürsten 2c. 2c.		<b>Kakes</b> Volksmischung 1/4 Pfund 12 Pf.	<b>Hängelampen</b> mit Majolikafarbe Wert 6.00 3.75 Pf.
<b>Handtuchhalter</b> 8 u. 8 e., mit beweglicher Stange, mit 5 Porzellan-Schildern und 5 Messinghaken nur 110 Pf.	<b>100 Hand-Kuverts</b> 15 Pf. <b>Kaisertinte</b> 10 Pf.-Flasche . . . 4 Pf.	jedes Stück <b>Waschbürsten . . . 3 und 1 Pf.</b> <b>Schneerbürsten . . . 20 und 17 Pf.</b> <b>Schrubber . . . . . 27 und 22 Pf.</b> <b>Kleiderbürsten 35, 24 und 19 Pf.</b> <b>Schmutzbürsten . . 15 und 9 Pf.</b> <b>Austragebürsten 10 und 6 Pf.</b> <b>Glanzbürsten . . 30, 24 und 17 Pf.</b> <b>Handfeger</b> Roßhaar, poliert 90 und 50 Pf. <b>Rehrbesen</b> Roßhaar . . . 1.45 und 1.10 <b>Handfeger</b> rein Borste . . . 55 und 38 Pf. <b>Rehrbesen</b> rein Borste . . . . . 75 Pf. <b>Tassenbürsten . . 18, 12 und 9 Pf.</b> <b>Schoppenputzer . . 21 und 18 Pf.</b> <b>Flaschenbürsten . 17 und 12 Pf.</b> <b>Möbelbürsten</b> Rotos . . . 42 Pf.	<b>Lineal</b> mit Zentimeter-Einteilung 4 Pf. <b>Földtblätter</b> 240. 2 Pf. <b>Flüssiger Leim</b> 10 Pf.-Flasche 7 Pf.	<b>Schweizer Wand-Uhren</b> tadellos gehend Wert 1.50 98 Pf.	
<b>Emaillier-Eimer</b> — 28 cm — 66 Pf.	<b>Leuchter</b> vernickelt 35 Pf.	<b>Reisekörbe</b> 55 65 70 80 cm 3.50 4.90 5.35 6.75 Pf.	<b>Blumen-Ampel</b> mit Seemoos, Gras und Blumen gefüllt nur 38 Pf.		
<b>Kohlen-Eimer</b> — schwarz lackiert — 43 Pf.	<b>Emaillier-Reibeisen</b> 35 Pf.	<b>Fliegen-fänger</b> 6 Pf.	<b>Photographie-ständer</b> extra stark, mit geschliffener Kristallplatte 23 Pf.		
<b>Gasglühlichtbrenner</b> 35 Pf. <b>Gaselbstzündler</b> 35 Pf.	<b>Kakao</b> 1/2 Pfund 55 Pf.	<b>Pflaumen</b> 5 Pfund 27 Pf.	<b>Kohlen-schaukel</b> 15 Pf.		
<b>Türvorleger</b> Rotos mit farbigem Rand 19 Pf. <b>Robr-Gittermatten</b> 30x50 cm 45 Pf.	<b>1/2 Liter-maass</b> 7 Pf.	<b>Schuhknöpfe</b> 3 2 Pf. <b>Schuhanzieher</b> 6 Pf. <b>Schlüsselringe</b> 3 Pf. <b>Schlüsselhaken</b> 6 Pf.	<b>Büchsenöffner</b> 9 Pf. <b>Magnete</b> 6 Pf. <b>Korkzieher</b> 6 Pf.	<b>Fettglanz-wichse</b> Str. 10 3 Schachteln 12 Pf.	<b>Brennschere</b> mit Feder . . . 4 Pf. <b>Wellenschere</b> mit Dach . . . 22 Pf.

# H. LÜBLIN

## Billigste Sonder-Preise

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

### Tischdecken

ca. 500 Tischdecken	glatt . . .	Sonderpreis	1.00	2.50	3.25
ca. 225 Tischdecken	mit Saum . . .	Sonderpreis	2.00	3.50	4.75
ca. 310 Tischdecken	geflickt . . .	Sonderpreis	1.80	2.75	3.50
ca. 175 Tischdecken	geflickt . . .	Sonderpreis	4.90	6.25	8.00
ca. 75 Plüschdecken	mit Saum . . .	Sonderpreis	3.75	7.50	8.75
ca. 400 Plüschdecken	geflickt . . .	Sonderpreis	5.75	8.50	12.75

Ein Posten Decken . . . . . Serie 15-40 Stk. Sonderpreis 5-15 Stk.

### Portieren

ca. 800 Mtr. Portierstoff	Sonderpreis	Mtr.	0.20	0.42	0.58
ca. 675 Mtr. Portierstoff	Sonderpreis	Mtr.	0.62	0.78	0.95
ca. 325 Paar Portieren	Sonderpreis	Paar	1.20	2.30	3.10
ca. 180 Paar Portieren	Sonderpreis	Paar	4.00	4.90	6.75
ca. 390 Garnituren	Diagonal	Sonderpreis	8.00	9.50	12.00
ca. 160 Garnituren	Zuch und Plüsch	Sonderpreis	4.90	11.75	19.50

Einzelne Paare, einzelne Schals bedeutend ermässigt.

### ca. 150 Chaiselongue-Decken

Sonderpreis 4.75 8.00 11.75

### ca. 250 Kissen

alles beschädigt, sehr preiswert.

### ca. 2000 Dekorations-Schals

Sonderpreis 50 90 1.75 2.50

### Sofabezüge

ca. 420 Meter Sofabezüge	einseitig	Sonderpreis	Meter	0.75	1.50
ca. 280 Meter Coteline	einseitig	Sonderpreis	Meter	1.65	2.10
ca. 340 Meter Coteline	einseitig	Sonderpreis	Meter	2.75	3.25
ca. 720 Meter Moquette	einseitig	Sonderpreis	Meter	3.75	4.50
ca. 290 Meter Moquette	einseitig	Sonderpreis	Meter	6.00	7.50
ca. 1100 Meter Plüsch	einseitig	Sonderpreis	Meter	2.75	3.25

Reste Moquettes und Cotelines sehr billig.

### Dekorationsstoffe

ca. 600 Meter Möbel-Kattune	Sonderpreis	Meter	20	Stk.
ca. 1200 Meter Möbel-Kaliko	Sonderpreis	Meter	30	Stk.
ca. 1500 Meter Möbel-Croisé	Sonderpreis	Meter	42	Stk.
ca. 2000 Meter Möbel-Crêpe	Sonderpreis	Meter	52 1/2	Stk.

ca. 2500 Meter Satin, einseitig, 130 cm breit Sonderpreis Meter 1.05

ca. 500 Meter Möbel-Croisé-Reste Sonderpreis Meter 30 Stk.

ca. 500 Meter Möbel-Crêpe-Reste Sonderpreis Meter 35 Stk.

### ca. 1600 Mtr. Lambrequin-Borde

Sonderpreis Mtr. 25 38 42 Stk.

### ca. 1150 Mtr. Lambrequin-Borde

geflickt . . . . . Sonderpreis Mtr. 50 72 1.10

# Steppdecken

### Steppdecken

ca. 250 Steppdecken	Wollatlas, Gr. 130/190 . . . . .	Sonderpreis	3.00
ca. 50 Steppdecken	Wollatlas mit Woll, Gr. 140/205 . . . . .	Sonderpreis	3.75
ca. 50 Steppdecken	Wollatlas, Gr. 140/205 . . . . .	Sonderpreis	5.25
ca. 60 Steppdecken	Wollatlas mit Woll, Gr. 140/210 . . . . .	Sonderpreis	5.40

### Steppdecken

ca. 100 Steppdecken	Wollatlas, Samarbeit Gr. 140/205	Sonderpreis	6.75
ca. 50 Steppdecken	Wollatlas, doppelseitig, Gr. 160/210	Sonderpreis	8.50
ca. 50 Steppdecken	Wollatlas mit Wollfüllung, Gr. 160/210	Sonderpreis	13.00
Ein Posten	Atlas-Steppdecken Gr. 160/210	Sonderpreis	8.25 13.00

ca. 500 Regenschirme . . . . . Sonderpreis 1.25

ca. 190 Fußbänke geflickt . . . . . Sonderpreis 75 Stk.



## Soziales.

**Vergehen gegen § 137 der Gewerbeordnung.**  
Wegen fortgesetzter Vergehen gegen § 137 der Gewerbeordnung (Arbeitszeit der Frauen in Fabriken) wurden nach der „Sozialen Praxis“ am 3. September von dem Schöffengericht in Frankenthal (Rheinpfalz) zwei Direktoren einer dortigen Fabrik und ein Betriebsdirigent zu je 100 bzw. 50 Mark Strafe verurteilt, weil sie die in der Fabrik beschäftigten etwa 250 weiblichen Arbeiterinnen an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen schon seit langer Zeit über die vorgeschriebene, auf nachmittags 5<sup>1/2</sup> Uhr festgesetzte Zeit beschäftigt hatten. — Man vergleiche dies Urteil, das gegenwärtigen Eigennutz und Gewinnjucht von Unternehmern mit sehr mäßigen Geldstrafen belegt, mit den oft drakonischen Freiheitsstrafen gegen Arbeiter, die sich in Form und Weidenschaft gegen § 153 der Gewerbeordnung vergehen. —

**Zur Eigenart ärztlicher Gutachten** bietet ein Fall interessantes Material, der von unserem Hochener Partei-Blatt mitgeteilt wird. In Bochum hatte ein Fabrikarbeiter eine schwere Schädelverletzung erlitten, unter deren Folgen der von dem Unfall Betroffene derart leidet, daß er nur noch zu leichter Arbeit fähig ist, aber auch das nur halbtagsweise. Häufig muß er die Arbeit ganz aussetzen. Auch hat der Mann offenbar an seinem Verstand gelitten, wie seine Frau in durchaus glaubwürdiger Weise versichert. Die Versicherungsgesellschaft setzte nun Anfang d. S. die ihm bis dahin gewährte Rente von 50 Prozent auf 33<sup>1/3</sup> Prozent herab. Auf die hiergegen eingelegte Berufung beschloß das Schiedsgericht, dem Antrage des Klägers folgend, ein höheres Gutachten einzuholen.

In dem Gutachten heißt es:

Die Klagen des P. . . sind daher nicht von der Hand zu weisen, wenn sie sicherlich auch übertrieben sind.

Eine wesentliche Besserung gegen früher ist zwar nicht eingetreten, jedoch auch keine Verschlimmerung, vor allem nicht eine allgemeine Entzündung der harten Hirnhaut, die damals befürchtet wurde. Vielmehr besteht, wie schon erwähnt, höchstwahrscheinlich nur eine lokale Verwachsung der harten Hirnhaut mit der Glaslinsen des Schädeldaches an der Bruchstelle.

Eine Weitergewährung der damals bewilligten Schonungssrente von 50 Prozent ist daher nicht gerechtfertigt, dagegen eine Dauerrente von 33<sup>1/3</sup> Prozent, da P. . . zu jeder leichten Arbeit fähig ist.

Der Gutachter muß also trotz mehrtägiger Untersuchung und Beobachtung zugeben, daß keine Besserung eingetreten ist, befürwortet aber nichtsdestoweniger eine Herabsetzung der Rente auf 33<sup>1/3</sup> Prozent.

**Die Baumwollspinnereien an der Elbe.** In der ersten Oktoberwoche ist die Baumwollspinnerei an der Elbe in der Gegend von Magdeburg in eine Aufwärtsbewegung nicht zu denken sein wird. In der Grafschaft Lancashire, dem Hauptstich der Industrie, herrscht buchstäblich Hungernot, die selbst durch die großen und reichen Gewerkschaften der Spinner und Weber nur wenig gemildert werden konnte. Immerhin ist die Not unter den organisierten Arbeitern nicht eine so trostlose wie unter den unorganisierten, die auch hier noch zu Tausenden vorhanden sind. In manchen dieser Familien ist Brot bereits zu einem Luxusartikel, allerlei Abfälle, Kartoffeln, selbst Kartoffelschalen zu einem Hauptnahrungsmittel geworden. — In Rochdale, wo etwa 6000 Baumwollspinner beschäftigt sind, wird schon seit drei Monaten verkürzte Arbeitszeit, in den letzten Wochen

aber fast gar nicht mehr gearbeitet, so daß die Arbeiter-Union allein hier 260 000 Mark an Unterstützung verausgabt hat. So erklärt sich die Erschöpfung der Unionskassen. In Blackburn ist die Zahl der stillstehenden Webstühle auf 16 000 angewachsen, während in Burnley von 50 000 Webstühlen die Hälfte auf mehrere Wochen stillstehen werden. Ähnliche Nachrichten kommen aus der ganzen Grafschaft. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. September 1903.

**An die Frauen und Mädchen Magdeburgs!** Vor einigen Monaten wurde hier am Orte von Frauen und Mädchen des Arbeiterstandes ein Verein gegründet unter dem Namen „Frauen- und Mädchen-Bildungsverein“. Dieser Verein verfolgt nun den Zweck, alle klassenbewußten und auch gewerkschaftlich organisierten Frauen und Mädchen auf allen Gebieten des Wissens zu belehren, die Erkenntnis ihrer Interessen zu fördern, sich durch geeignete Vorträge und Lektüre weiter zu bilden und anregende Geselligkeit zu pflegen. Nun sollte man meinen, daß jede denkende Frau und jedes denkende Mädchen, sofern sie zum Bewußtsein ihrer Lage gekommen sind, freudig die Gelegenheit ergreifen würden, durch ihren Beitritt in den Verein den Zweck und die Interessen desselben zu fördern und zu unterstützen. Doch weit gefehlt! Nur die wenigsten der Genossinnen scheinen überhaupt darüber nachgedacht zu haben, daß sie nur durch engen Zusammenhalt imstande sind, alle sie berührenden Fragen der Meise und Lösung näher zu bringen. Wie oft werden nicht die Pflichten der Frau in den Vordergrund gestellt; die Pflichten, welche sie ihrer Familie, ihren Kindern und sich selbst schuldig ist, und welche auch jede rechte Frau gern erfüllt. Sind es doch gerade die Frauen und Mädchen unserer Klasse, auf welchen alle Lasten und Sorgen des wirtschaftlichen, wie auch des Familienlebens ruhen. Und aus diesen alltäglichen, leider auch meistens allgewöhnten Sorgen heraus möchte doch jede Genossin die Gelegenheit wahrnehmen, mit ihren gleichgesinnten und gleichgestellten Frauen und Mädchen einige Stunden in anregender Gesellschaft zu verbringen. Deshalb rufen wir nun nochmals alle Genossinnen auf, sich mehr als bisher an den Versammlungen zu beteiligen und unsern Verein durch rege Agitation immer mehr neue Mitglieder zuzuführen.

Mehrere Frauen.

**Tischler, gebt acht!** Der Arbeitsnachweis der Freien Vereinigung der Tischlermeister Magdeburgs hat sich wiederum zur Vermittlung von Streikbrechern für die Firma Luise Wille, Cracau, hergegeben. Nur weil Frau Wille sich weigerte die 9<sup>1/2</sup> stündige Arbeitszeit einzuführen, legten sämtliche Kollegen die Arbeit nieder. Dieser Vereinigung der Tischlermeister, welche nach Zeitungsberichten mit dem Holzarbeiterverband wegen Verkürzung der Arbeitszeit in Unterhandlung treten will, vermittelt hier für einen Betrieb, wo die Arbeiter die 10 stündige Arbeitszeit abschaffen wollen, Arbeitskräfte. Kann man da den in Aussicht stehenden Verhandlungen Vertrauen entgegenbringen? Über zur Ehre derjenigen Herren, welche die Verhandlungen mit dem Holzarbeiterverband führen wollen, nehmen wir an, daß Herr Schottstedt die Vermittlung als Person getan hat. Der Vorstand wird hoffentlich Herrn Schottstedt zeigen.

daß er damit unrecht handelt. Pflicht eines jeden einzelnen Tischlers, der es mit sich und seinen Klassengenossen ehrlich meint, ist es, die Werkstatt von Frau Wille zu meiden, damit dieser Frau beigebracht werden kann, daß auch ein Tischlergeselle das Recht hat, auf anständige Behandlung usw. zu halten.

Wie uns soeben noch mitgeteilt wird, hatte am gestrigen Tage ein Einzelner die Arbeit aufgenommen, jedoch nach Aufklärung der Sache sich solidarisch erklärt. Aus diesem Grunde wird von den Einzelnern erwartet, daß, wenn sie auch nicht dem Holzarbeiterverbande angehören, das Solidaritätsgefühl bewahren.

**Zum Kapitel Bauarbeiterschutz.** Seit dem Jahre 1897 haben die baugewerblichen Arbeiter Magdeburgs wiederholt vom hiesigen Magistrat die Anstellung von Kontrollen zum Zwecke der ständigen Überwachung der in Arbeit befindlichen Bauten verlangt. Sie glaubten damit, die ohnehin schon fargen Bestimmungen über Arbeiterschutz wenigstens in etwas zur Durchführung zu bringen, zumal in Bayern und anderswo diese Einrichtung längst besteht und sich vorzüglich bewährt. Eine Ablehnung wurde um so weniger erwartet, als die vielen Unzulänglichkeiten und Unregelmäßigkeiten, die sich auf den Bauten vorfinden, ein schnelles Einschreiten als vorteilhaft erscheinen ließ. Trotzdem geschah nichts. In Anbetracht der sich mehrenden Unfälle auf Bauten kann das wirklich nicht so weiter gehen.

Verschiedentlich wurden ja Mißstände auf Bauten in Versammlungen und in der Presse zur Sprache gebracht, aber es geschah nichts, um Abhilfe zu schaffen. Heute sind wir nun gezwungen, auf eine Gefahr hinzuweisen, welche den am Bau Grebe, Helmstedterstraße, Beschäftigten droht. Diese Gefahr ist sehr groß, da die Möglichkeit vorliegt, daß der Giebel einstürzt. Die Kellerbögen sowie die Fensterbögen der oberen Etagen sind im Fallen begriffen, deshalb wurden dieselben schon verkeilt und abgesteift. Wenn man bedenkt, daß der Bau bereits drei Etagen hoch ist und eine ganze Anzahl Leute dort beschäftigt sind, wo der Giebel bereits sichtbar überhängt, so muß man sich wundern, daß dort überhaupt noch jemand arbeiten darf. Ob die Ursache in zu weichen Steinen oder weniger gutem Mörtel oder gar in unvorsichtigen Ausschachten eines Brunnens zu suchen ist, überlassen wir der Behörde. Wir erwarten aber, daß bis zum Abschluß der Untersuchung den Leuten das Weiterarbeiten verboten wird. Fällt der Giebel, so wird auch ein größerer Teil des Gebäudes in Mitleidenschaft gezogen. Darum vor-gebeugt, bevor ein größeres Unglück entsteht! —

**Nichtöffentlicher Sitzung.** Folgende Sachverhalte sind in der Sitzung des Direktors der Wajamensowajamie deurer in den Ruhestand zum 1. April 1904, 2. die Versetzung der Handarbeitslehrerin der Sudenburger II. Volks-Mädchen-schule Fräulein Anna Hartmann in den Ruhestand zum 1. Oktober 1903, 3. die anderweitige Festsetzung des Dienstverhältnisses des Boten und Hilfsvollziehungsbeamten Zaratowitsch vom 1. April 1903 ab, 4. die endgültige Anstellung der Sergeanten König und Holstein als Poststellen an der Vorbereitungs-schule bez. v. an der Neuen Neustädter Bürger-Knaben-schule — Beamte auf Kündigung — vom 1. Oktober 1903 ab. Die Wahl von 73 Mitgliedern und 73 Stellvertretern der Einkommensteuer-Vor-einschätzungskommission auf die Zeit vom 1. Oktober 1903

## Sonntagsplauderei.

Man teilt uns mit, daß am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe auf Veranlassung Vorübergehender ein junger Mann deswegen verhaftet wurde, weil er über die Dekoration abfällige Bemerkungen gemacht hatte. Es fehlte bloß noch, daß der Arztemittler eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhobte.

Mitteilung des „Volksblatt“ in Halle.

Des Justizministers neuester Erlass stachelte den patriotischen Sinn der Staatsanwälte zu rastlosem Feuer-eifer; wie wir hören, soll auch von Reichs wegen eine besondere Prämie für Staatsanwälte ausgemessen werden. Wer die meisten Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung im Jahre erzielt, soll den Haupttreffer in Höhe des auf das große Los der preussischen Klassenlotterie entfallenden Gewinns erhalten; außerdem soll noch ein entsprechender Ehren-sold sowie die Rettungsmedaille denjenigen Anwälten des Staates verliehen werden, die sich in der Bekämpfung der Majestätsbeleidigung, insbesondere der indirekten, ver-steckten Angriffe auf den Kaiser, besonders hervortun. Mit Recht wurde die hämische Kritik an einer zu Ehren des Monarchen angebrachten Dekoration als eine in schlauser Form gebrachte Verhöhnung des Monarchen selbst aufgefaßt; der Majestätsbeleidiger wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

In Neutomischl wurde ein dem undankbaren Volk der Polen angehöriger Mann wegen Majestätsbeleidigung angeklagt, weil er eine Schnurrharbinde (System Hahn) als einen nutzlosen Gegenstand bezeichnet hatte. Der Unver-schämte leugnete zu wissen, daß der Kaiser derartige Hart-binden „Es ist erreicht!“ mit Erfolg zu verwenden pflegt. Staatsanwalt Strebefeld wies mit Recht darauf hin, daß es sich hier keineswegs um einen Streik um des Kaisers Ehre handle, sondern um eine Frage von hoher politischer Bedeutung. Der Angeklagte sei ein Mensch, dessen jarmatische Frechheit an allem rüttle, was dem deutschen Volke heilig ist.

In Magdeburg hatte anlässlich des letzten Besuchs der Kaiserin der Kanzleibeamte Niedlich schweigend am Breitenweg gestanden und ausgerufen: „Abföndlich, daß man hier so lange warten muß!“ Erstlich wurde der un-getreuen Beamten ein Schutzmann und sorgte dafür, daß die von ihm ausgesprochene Beleidigung der Kaiserin nicht unge-lüht blieb. Es ist weit gekommen mit unserm deutschen Volke, wenn sogar ein Mann, der das Brot des Staates isst, es „abföndlich“ zu finden wagt, daß die Landesmutter ihn, den simplen Kanzlisten, warten läßt. Natürlich wurde der antimonarchische Beamte trotz Beteuerung seiner kon-servativen Gesinnung seines Amtes enthoben und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen eines versteckten Angriffs auf den Kaiser ging dem Redakteur des „Freimütigen“ soeben die Anklageschrift zu. Der wegen seines politischen Radikalismus bekannte Journalist hatte in sein Blatt folgende Lokalnachricht auf-genommen:

Der Zaunkönig ist in der Umgegend unserer Stadt in letzter Zeit viel beobachtet worden. Der graue Vogel treibt sich viel in den Hecken umher und erweckt dadurch die Heiterkeit der Schul-jugend, der es Vergnügen macht, ihn in seiner müßigen Fröhlichkeit zu beobachten. Schwachhaft ist der Zaunkönig nicht; er gehört weder zu den Sprechvögeln noch zu den Singvögeln; er ist nicht musikalisch; er singt nicht; er piepst nur.

Der Redakteur behauptete, ihm sei unverständlich, wie in dieser „harmlosen“, von einem Zeilenreißer erjannenen Geschichte vom „Zaunkönig“ eine Majestätsbeleidigung ge-funden werden könne; die Tiere ständen doch nicht unter dem Schutze des § 95 des Strafgesetzbuchs. Der Staats-anwalt war anderer Ansicht und beantragte 3 Monate Ge-fängnis. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten zu, daß ihm eine majestätsbeleidigende Absicht fern gelegen habe; nichtsdestoweniger stände fest, daß der Angeklagte sich auf Grund des dolus eventualis strafbar gemacht habe; er sei daher zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gegen Major Lauff, den bekannten Kavalleristen und Dichter, wurde soeben in Berlin das Hauptverfahren wegen Majestätsbeleidigung eröffnet. Er hat ein neues Hohenzollern-drama „Rasseldes Stah!“ verfaßt, in welchem er das preussische Hohenzollernhaus gepriesen hat. Der Staats-anwalt nahm aber sehr richtig an, daß es eine schwere Be-leidigung aller Hohenzollern bedeute, wenn ein so schlechter Dichter wie Lauff mit seinen unmöglichen Versen das Herrscher-haus verherrliche. Auf das Ergebnis des Prozesses darf man gespannt sein.

Anlässlich des Kaiserbesuchs in E. wurde das dortige sozialdemokratische Parteiblatt beschlagnahmt und der ver-antwortliche Redakteur verhaftet. Der übelwollende Mann hat sich der Majestätsbeleidigung dadurch schuldig gemacht, daß er keinen Begrüßungsartikel schrieb und in der fraglichen Nummer seines Blattes den Kaiser mit keinem Worte er-wähnte. In einem Tage, an dem das Herz jedes patriotischen Deutschen in E. in vaterländischer Begeisterung mit Sturm-geschwindigkeit im Dreieckstakt schlug, hat der gewerbs-mäßige Heher sich nicht geübt, die Gefühle jedes braven Patrioten durch geistloses Schweigen zu verletzen. Diese völlige Ignorierung des Kaisers ist noch viel schlimmer wie die hämische Gehässigkeit, mit welcher sich sonst die Kollegen des verhafteten Herrn dem Kaiser gegenüber mit ihrer in Rot getauchten Feder zu verhalten pflegen. Wann endlich wird die deutsche Arbeiterklasse das Tisch Tuch zwischen sich und diesen Feinden des Vaterlandes zerschneiden?!

Berlin, den 12. September. (Sig. Draht.) Der Major und Bühnendichter Lauff wurde soeben wegen Majestäts-beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Akt unmittelbar nach Verkündung des Urteils die Vergnügung des Dichters ein; auch wurde ihm der Schillerpreis verliehen.

bis Ende September 1906 hat stattgefunden. Endlich wurde der Erwerb des dem Fräulein Martha Krakau in Sudenburg gehörigen, im Grundbuche von Sudenburg Band 22 Blatt Nr. 885 eingetragenen, am Fernerslebener Wege südlich des jüdischen Friedhofes gelegenen Ackerstücks in Größe von 2 ha 88 a 88 qm für den Preis von 80 000 Mark genehmigt.

**Ein Bismarckturm in Sicht?** Eine Eisblase gebildet unstreitig der Redaktion des „Centr.-Anz.“. Im Anschluß an einen Bericht über eine Vorstandssitzung des Vereins für Radfahrwege, in der über den neuangelegten Radfahrweg auf den bei Hohenwarthe belegenen Weinberg berichtet wurde, läßt die Bismarckanbetende Redaktion folgendes Phrasengemisch vom Stapel:

Und dabei sei an dieser Stelle dem Gedanken Ausdruck gegeben, der sich dem Schreiber dieses sofort aufdrängte, als er zum erstenmal auf dem Gipfel des Weinberges stand. Wenn jemals zu Ehren unseres Nationalhelden einer jener trüglichen Bismarcktürme auch in unserer Gegend errichtet sollte, der den Namen des gewaltigen Mannes auch den fernsten Jahrhunderten im himmelauftragenden Steinbau überleihen soll, kein besserer Standort als dieser Berg, der trotz der Eise vorgelagert, den mächtigen Strom aus seiner Bahn drängt und ihn zwingt, fast im rechten Winkel seinen Lauf zu ändern! Wie Er Nationen unter seinen Willen zwang zum Wohle seines, des deutschen Volkes!

Nach diesem bombastischen Ansatze einer Bismarckanbetenden Seele ist es nicht ausgeschlossen, daß in nicht allzuferner Zeit in unserer Stadt der Klingelbeutel geschwungen werden wird. Wenn uns an diesem neuesten Beweise von Servilität ein Tröpfchen ist es das Bewußtsein, daß sich die Arbeiter von diesen Bestrebungen fernhalten.

**Der Verein zur Förderung vollständigen Schwimmens** ließ in diesem Jahre 10 Mädchen der Miltärschule und 13 aus der Wilhelmstädter Bürger-Mädchenchule ausbilden. Die Leistungen dieser Kinder sollen am Sonntag den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Wilhelmsschwabbe dem Vorstande vorgeführt werden. Zu dieser Prüfung wird auch den Eltern der Mädchen der Zutritt freigestellt. Ferner erhielten je 10 Knaben der 1. und 2. Wilhelmstädter Volksschule, die bereits geprüft wurden, unentgeltlich Schwimmunterricht. 12 Schüler der 2. Volksschule und 13 aus der Bestauer Volksschule sollen ebenfalls am 13. d. M., doch erst nachmittags 4 Uhr, eine Probe ihres Schwimmens ablegen. Diese 65 Kinder sind alle in der Bade- und Wasserkunst ausgebildet. Außerdem machte der Verein den Versuch, 30 Knaben der 3. Volksschule in unserer südlichen Badeanstalt (Mitte Elbe) unterrichten zu lassen. Die Ausbildung dieser Kinder lag in den Händen der jüdischen Schwimmlehrer Aurin, Gubert und Heine. Nicht nur die Kürze der Zeit (Juni bis August zweimal wöchentlich) in Betracht, die noch durch die Sommerferien unterbrochen und durch die unangenehme Kühle Anfang und Mitte August ungünstig beeinflusst wurde, so waren die Erfolge, wie unlangst eine Prüfung ergab, durchaus befriedigend. — Im ganzen sind also in diesem Jahre durch den Verein bis jetzt 93 Kinder im Schwimmen unterrichtet. Da noch Mittel zur Verfügung stehen, sollen demnächst noch 20 Mädchen und 30 Knaben eingeschult werden. — Ein langer Rückblick auf die Leistungen des Vereins ergibt folgende Zahlen: Es erhielten Schwimmunterricht 1900 70 Knaben, 1901 90 Knaben und 20 Mädchen, 1902 72 Knaben und 40 Mädchen, 1903 105 Knaben und 43 Mädchen, insgesamt in den 4 Jahren also 440 Kinder.

## Provinz und Umgegend.

**Blankenburg, 12. September.** (Einen Kattenkönig von Preußen) hatte der erfolgreich beendete Formierfreit in Blankenburg und Horge (Harg) im Gefolge. Die Schutzhilfe der Arbeitswilligen schmitt bei diesem „Feldzug“ oder nicht besonders günstig ab. Von zehn Angelegten wurden sechs freigesprochen, vier verurteilt. So allorrecht endet der Feldzug zum Schutze der bedrängten Arbeitswilligen. Von den Bewirkten haben überdies drei Berufung eingelegt. Nach Lage der Sache steht zu erwarten, daß auch diese noch freigesprochen werden. Dann wird der Ruf der Behörden noch größer sein.

**Salze a. S., 11. September.** (Mötung, Partei-genossen!) Am Sonntag den 13. September, nachmittags 3 Uhr, findet in der „Reichshalle“ eine Volksvereinsversammlung statt. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es Pflicht aller Genossen in derselben zu erscheinen.

**Halle, 12. September.** (Das Wichtigste vergessen!) In unserem Bruderblatt lesen wir: Aus den mannigfachen lustigen Episoden, die anlässlich des Wanderaufenthaltes mehrerer Fürstlichkeiten in unserer Stadt vorgekommen sind, mag eine herausgegriffen werden. Einer unserer vermögenden und angesehenen Mitbürger erhielt einen Wandergast fürstlichen Geblüts. Obwohl die Zimmer aufseiner hergerichtet waren, brachte der Gast sein Bett selbst mit, das auf vier metallenen Beinen hergerichtet wurde. Jedes Bein der Bettstelle stand in einer metallenen, mit Wasser gefüllten Schüssel, damit sich keine Ranze dem weichen Kissen nähern könne. Bei der Kontrolle des Toilettenzuges stellte sich zum Entsetzen der Dienerschaft heraus, daß — die Partwische fehlte. Sofort wurde nach dem heimatischen Schlosse depechiert, ein Diener solle ungehindert mit dem nächsten Schnellzuge nach Halle reisen und das Bäckchen mit Gaby-Partwische herbringen. Also geschah es. Und nach wenigen Stunden war das unerlässliche Zugzubehör eines fürstlichen Toilettenzuges zur Stelle. Das Bäckchen Gaby-Partwische kommt zwar etwas teuer zu stehen, aber darauf kommt es nicht an. Immerhin ist die Gaby-Partwische-Bäckchen mittels Schnellzuges eine Erfindung, die nicht allzuweit bagewesen sein dürfte.

**Staßfurt, 10. September.** (Die Volksvereinsfiliale) beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Anlage einer kleinen Agitationsbibliothek in Bismarck, aus welcher Schriften gratis verliehen werden. Eine ebensolche Bibliothek wird für die Driestädter Neugattersleben, Gumborf, Lohmitz errichtet. — Die vom Genossen Kuz gegebene Besichtigung von der Bezirkshauserei jesselte die Versammlung, die leider infolge Regenwetters nicht genügend besucht war, auf das lebhafteste. — Der Vertrauensmann teilte mit, daß am Sonntag den 27. September, abends 7 Uhr, Parteiverammlung stattfinden wird, in der die Berichterstattung vom Präsidenten Parteitag gegeben wird und alle Parteimitglieder neu bezeugt werden. Die Parteigenossen werden gut tun, sich bei Zeiten mit der Frage der Kandidaten für die einzelnen Posten zu beschäftigen. — Nächste Sitzung am 23. September.

## Gerichts-Zeitung.

**Sandgericht Magdeburg. Ferien-Strafkammer.**

Sitzung vom 11. September 1903.

**Betrug u. a.** Der Kontorist Emil Laker hier, geboren 1881, war im Sommer 1902 in einem Kohlen-geschäfte tätig und kassierte in mehreren Fällen teils ohne Auftrag von den Kunden Gelddbeträge ein, die er für sich veranlagte. Geschädigt wurde der Prinzipal in Höhe von etwa 145 Mark. Die Kammer erkannte wegen Betrugs, Betrugsversuchs und Unterschlagung auf 1 Jahr Gefängnis, beschloß auch sofortige Verhaftung.

**Diebstahl und Hehlerei.** Der Antiker Hermann Genthe hier, geboren 1874, stahl in der Zeit von Ende März bis Anfang Juli d. J. aus dem Güterabfertigungs-schuppen in sieben Fällen je einen Ballen Stoffe, die er nach Hause schaffte. Seine Frau, Ida geb. Christel, geboren 1876, verarbeitete einen Teil der Waren, einen andern verfertigte sie. Auch der Arbeiter Oskar Döring hier, geb. 1871, nahm wiederholt von den gestohlenen Stoffen geschwehweise einzelne Stücke an. Die Kammer verurteilte Genthe wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis, seine Ehefrau

wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis. Döring wurde freigesprochen.

**Beleidigung.** Der schon öfter bestrafte Korbmacher Christoph Koch zu Aken, geboren 1858, hat im Juni d. J. eine Frau Günther wiederholt beleidigt und bedroht. Ihn trafen deswegen 20 Mark Geldstrafe.

**Sittlichkeitsverbrechen.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Tischler Ernst Diph zu Neustadt, geboren 1868, wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen mit Knaben, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Baumfrevler.** Der Köpfer August Wahlfab zu Sommerschenburg, geboren 1885, beschädigte am 1. März d. J. auf der Chaussee bei Eigerleben 12 Stück Apfelbäume. Die Kammer erkannte auf 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

**Fahrraddieb.** Der Müller Otto Röper zu Burg, geboren 1876, ist bereits öfter vorbestraft und verurteilt gegenwärtig 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Am 4. September 1902 stahl er ein Fahrrad, das er hier für 30 Mark verfertigte. Der Angeklagte erhielt zusätzlich vier Monate Gefängnis.

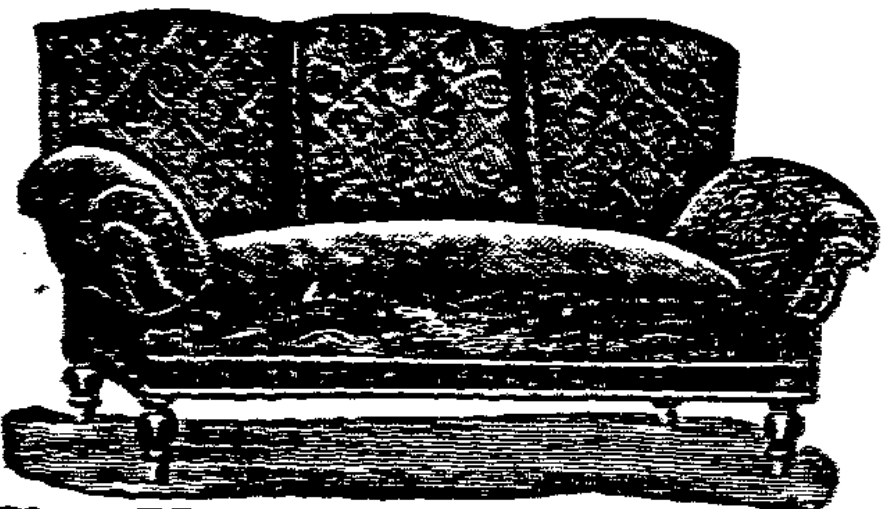
**Vertagt.** Am 7. Juni d. J. kam es im „Partschlößchen“ zwischen jungen Leuten zu Reibereien, die schließlich draußen zu einer Schlägerei ausarteten. Dabei wurde mit Stöcken und Messern gearbeitet und es wurden zwei Personen nicht unerheblich verletzt. Als Mittäter wurden ermittelt und wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt: der Arbeiter Wilhelm Müller, geboren 1882, der Arbeiter Rudolf Engelmann, geboren 1881, der Former Anton Sander, geboren 1885, aus Buckau. Nach mehrstündiger Verhandlung beschloß die Kammer Vertagung zur Ladung der neu benannten Zeugen und sofortige Verhaftung des Sander.

Freigesprochen wurde der Handelsmann Carl Ohage hier, geboren 1839, von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung.

Wegen Lotterievergehens wurde die verheiratete Lotterie-Kollektorin Siwers, Anna geb. Achilles, zu Braunschweig, geboren 1858, mit 20 Mark Geldstrafe bezeugt.

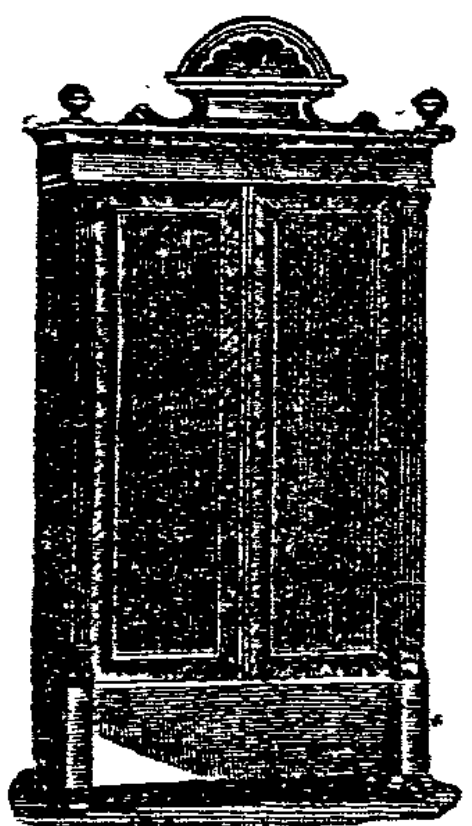
Wegen Diebstahls und Hehlerei sind angeklagt: die Fleischergehilfen Edwin Schmidt, geboren 1882 und Emil Behold, geboren 1884, der Arbeiter Franz Schmidt, geboren 1874, dessen Ehefrau Ella geb. Aurin, geboren 1879, der vielfach vorbestrafte Fleischer Max Hiller, geboren 1874, die verheiratete Arbeiterin Dorothee Siebert geb. Maiberg, geboren 1861, sämtlich von hier. Die ersten beiden Angeklagten waren beim Meister Borchert in Stellung und stahlen ihm in der Zeit von Weihnachten 1902 bis zum 30. Juni d. J. fortgesetzt große Mengen Wurst- und Fleischwaren, die sie an die Mitangeklagten teils vertriehen, teils zu Spottpreisen verkauften. Es beiden jugendlichen Diebe hatten stets, wenn über Diebereien gesprochen wurde, versichert, sie seien treu und ehrlich. Ermittelt wurde dann aber, daß sie wie die Raben gestohlen hatten. Die Kammer verurteilte die beiden Diebe zu je 4 Monaten, Franz Schmidt zu 6 Monaten, seine Ehefrau zu 2 Monaten, Hiller zu 1 Jahr, Frau Siebert zu 2 Wochen Gefängnis, Hiller ferner zu 8 Jahren Ehrverlust. Bei den beiden ersten Angeklagten wurde auf die erkannten Strafen je 1 Monat Untersuchungshaft, als verbüßt angerechnet.

# Auf Abzahlung!



# Möbel

zum bevorstehenden Umzug



- Eine Wohnungs-Einrichtung für 1 Zimmer Mk. 108, Anzahlung Mk. 12, wöchentlich Mk. 1
- Eine Wohnungs-Einrichtung für 2 Zimmer Mk. 221, Anzahlung Mk. 25, wöchentlich Mk. 2
- Eine Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer Mk. 309, Anzahlung Mk. 35, wöchentlich Mk. 3
- Eine Wohnungs-Einrichtung für 4 Zimmer Mk. 419, Anzahlung Mk. 45, wöchentlich Mk. 4

Einzelne Divans, Kleiderschränke, Kommoden, Vertikos, Regulatoren, Kinderwagen etc. Anzahlung 5 Mk. Jetzt gewählte Möbel bewahre unentgeltlich bis Ende Oktober auf.

Manufakturwaren, Herren- und Damen-Konfektion, Stiefel und Schirme in grosser Auswahl.

**S. Osswald** Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14  
I. Etage

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 9. September 1903.

**Betrug und Diebstahl.** Die vielfach vorbestrafte Marie Wolkmann aus Gr.-Wanzleben, 25 Jahre alt, ist geständig, Ende Februar in Döherleben sich 13 Mark Geld erschwindelt zu haben. Außerdem stahl sie dort einen Damenmantel, ein Paar Damenschuhe und zwei Taschentücher. Im Juni erschwindelte sie dann in Halberstadt die Angeklagte eine gelbe Ledertasche, ein Taschentuch, eine silberne Uhr und 6 Mark Geld. Im demselben Monat presste sie einen Barbierherrn in Döherleben um 4 Mark. In Salzwedel erschwindelte sie sich dann weiter 7 Mark und im Hotel „Bodenthal“ zu Thale betrog sie den Besitzer um die Beche und das Logisgeld. Dem Zimmermädchen stahl sie einen Regenschirm. Wegen acht Betrugsfällen und eines Diebstahls wird sie unter Einbeziehung einer am 29. August d. J. wider sie erkannten Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, 2250 Mark Geldstrafe oder weiteren 150 Tagen Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Körperverletzung und Bedrohung.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der vorbestrafte Hüttenarbeiter Franz Hoffmann aus Thale, 28 Jahre alt, welcher am Abend des 30. Juli ohne jede Veranlassung ein junges Mädchen mit seinem Spazierstock heftig über den Kopf schlug, daß es nicht nur zusammenbrach, sondern noch 4 Tage bettungslos lag. Der Angeklagte, welcher sich mit seiner Wirtschaftlerin entzweit hatte, gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er geglaubt habe, diese vor sich zu haben. (!) Als zu seiner Sistierung geschritten werden sollte, drohte der Angeklagte jeden niederzuschlagen zu wollen. Wegen vorfälliger schwerer Körperverletzung und Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens wird der Angeklagte zu insgesamt 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

**Urkundenfälschung und Betrug.** Ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der vorbestrafte frühere Mühlenbesitzer August Scheller aus Hornburg, 32 Jahre alt, welcher geständig ist, am 2. September 1900 einen Wechsel über 2532,40 und am 15. Juni 1901 einen andern über 2531 Mark gefälscht zu haben. Nach erhobener Klage bedeckte der Schwiegervater des Angeklagten den Betrag. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs lautet das Urteil auf 9 Monate Gefängnis.

**Fehlerei.** Angeklagt sind der Hausdiener Heinrich Brandt aus Vernigerode, 15 Jahre alt, der Schlosserlehrling Erich Otto aus Elbingerode, 14 Jahre alt, und der Malerlehrling Otto Brandt aus Döherleben, 16 Jahre alt. Die beiden ersten Angeklagten erbrachen am 3. Mai im Garten des Hotels „Mühlenthal“ einen Schokoladenautomaten und entnahmen demselben 32 Tafeln Schokolade, die sie mit dem dritten Angeklagten teilten. Wegen Diebstahls und Sachbeschädigung werden Heinrich Brandt zu 14 Tagen und Erich Otto zu 1 Woche Gefängnis verurteilt; Otto Brandt wird von der Anklage der Fehlerei freigesprochen.

**Körperverletzung.** Vom Schöffengericht zu Halberstadt wurde am 23. Juli 1903 der Fleischermeister Wilhelm Böttger aus Halberstadt, 39 Jahre alt, wegen vorfälliger Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 6. April 1903 kam der Angeklagte zu dem Fleischermeister Bauermeister in Wehrstedt und fing mit ihm

einen Streit an, in dessen Verlauf Bauermeister erheblich verletzt wurde. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

**Körperverletzung.** Vom Schöffengericht zu Gröningen wurden am 9. Juli 1903 die Fleischergehilfen Fritz Probst aus Derenburg, 25 Jahre alt, und Karl Schlegel aus Habersleben, 23 Jahre alt, wegen vorfälliger Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs, Probst zu 1 und Schlegel zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. In angetrunkenem Zustande schlugen sie in roher Weise auf fremde Personen ein und brachten diesen erhebliche Verletzungen bei. Die Berufung wurde verworfen.

**Körperverletzung und Beleidigung.** Vom Schöffengericht zu Halberstadt wurde am 19. Juli 1903 der vorbestrafte Arbeiter Theodor Büchner aus Halberstadt, 31 Jahre alt, wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte am 1. März 1903 in Gemeinschaft mit andern eine Hausbewohnerin mißhandelt und beleidigt. Die Berufung wurde verworfen.

**Fehlerei.** Vom Schöffengericht zu Duedlinburg wurde am 4. Juni 1903 der vorbestrafte Schneidermeister Christian Otto aus Duedlinburg, 57 Jahre alt, wegen Fehlerei in zwei Fällen zu 5 1/2 Wochen Gefängnis verurteilt. Ein Sohn des Angeklagten hatte zwei Hühner gestohlen, welche sich der Angeklagte widerrechtlich angeeignet. Mit Rücksicht auf den geringen Wert wird das Urteil auf 10 Tage Gefängnis ermäßigt.

Eine Sache wird vertagt.

## Vermischte Nachrichten.

**\* Ahlwardt — der größte Deutsche.** Aus Dresden meldet die „Saale-Zig.“ vom 5. September:

Eine unlesbare Entdeckung machte das Publikum heute am neuen Bismarck-Denkmal, als der Rat die Berge von Vorbereitungen und Blumen wegbringen ließ. Das Denkmal enthält in goldenen Lettern die Worte: „Zur Erinnerung an den 22. Juni 1892, da der Größte einer großen Zeit hier weilt usw.“ In der Tat weilt aber Bismarck am 18. Juni 1892 in Dresden und nahm die Guldigung der Bürgerstadt entgegen. Am 19. Juni reiste er nach Wien. Ob Robert Diez, der Schöpfer des Denkmals oder Wallat, der den Unterbau entworfen hat, oder ein anderer den Schnitzer begangen, ist natürlich noch nicht erwiesen.

Da Bismarck am 22. Juni 1892 aber nicht in Dresden weilt, muß mit dem „Größten einer großen Zeit“ ein anderer gemeint sein. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, weilt am 18. Juni 1892 Herr Ahlwardt in Dresden, um dort für 30 Pfg. Entree eine antijemittische Versammlung abzuhalten. Offenbar hat der Erbauer des Bismarck-Denkmal den „Rector aller Deutschen“ als den „Größten einer großen Zeit“ ehren wollen.

**\* Preisauschreiben.** Die Wochenzeitschrift „Welt und Haus“, Leipzig, Weststraße 9, wendet sich mit einem Preisauschreiben an alle Amateurphotographen. Gesucht werden vor allem unmittelbar wirkende (nicht „gestellte“) Bilder aus dem Leben in Stadt und Land, aus der Welt und dem Hause; ausgeschlossen vom Wettbewerb soll die reine, von Mensch oder Tier gar nicht belebte freie Landschaft sein. Jeder Bewerber kann sich mit drei aufgezogenen Photographien am Preisauschreiben beteiligen. Schlußtermin für die Einendung ist der 15. November. Die Preise sind 150, 100, 60, 50, 40 und 30 Mark für

die sechs künstlerisch schönsten Aufnahmen; daneben sollen auch nicht preisgekürnte Bilder erworben werden. Alles Nähere durch den Verlag genannter Zeitschrift.

**\* Die Tuberkulose-Sektion** des Brüsseler Hygienekongresses nahm am Sonnabend mit großer Mehrheit einen Kompromißantrag an, der besagt, die Tuberkulose sei speziell übertragbar vom Menschen auf den Menschen; nichtsdeshalb weniger liege beim gegenwärtigen Stande der Forschung Anlaß vor, hygienische Maßnahmen zur Verhinderung der Übertragung von Tiertuberkulose auf den Menschen vorzunehmen.

**\* Pearys neue Nordpol-Expedition.** Wie dem Bureau Neuter aus New-York mitgeteilt wird, gab das Marine-Departement dem Kommandanten Peary einen Urlaub von drei Jahren, um ihn zu zu ermöglichen, einen neuen Vorstoß gegen den Nordpol zu unternehmen. Der Forscher wird am 1. Juli nächsten Jahres mit einem neuen Dampfer nach der Gegend des Walfischhundes abgehen, dort eine Anzahl Eskimos an Bord nehmen und vom Kap Sabine aus operieren. Von dort wird er nach Grant-Land vorzudringen versuchen, um an dessen nördlicher Küste die Winterquartiere einzurichten. In dem darauffolgenden Februar wird, sobald die Tage beginnen, mit einer leicht ausgerüsteten kleinen Expedition, der eine größere Expedition folgen wird, über das Packeis ein Vordringen nach Norden unternommen. Kommandant Peary glaubt, daß es ihm gelingen werde, in wenig mehr als 100 Tagen den Nordpol zu erreichen und wieder in das Winterquartier zurückzukehren. Das Charakteristische der Expedition wird die Verwendung von Hundeschlitten mit verhältnismäßig geringer Belastung, die Annahme der Meihoden und der Bräuche der Eskimos und die möglichst ausgedehnte Verwendung der Eskimos selbst sein. Präsident Roosevelt billigt das Unternehmen, das pekuniär durch den Peary Arctic Club ermöglicht wird.

**\* Ein unbekannter Menschenstamm.** Der Regierungsverwalter von Britisch-Guinea hat, wie dem „Daily Chronicle“ aus Melbourne telegraphiert wird, einen sensationellen Bericht über die Entdeckung eines bisher unbekanntes Menschenstammes eingereicht, der im Marschlandgebiet der Insel wohnt. Der Charakter der Gegend ist derart, daß den Bewohnern der Gebrauch der Beine fast ausgeschlossen ist. Der Boden ist zu morastig, als daß man darauf gehen könnte und andererseits würden die tropischen Wassergewächse in den weiten überschwemmten Straßen den Gebrauch von Kanus erschweren oder ganz verhindern. Der Beamte meldet weiter: Die Eingeborenen wohnen in Hütten, die sie über dem Wasser in Bäumen angelegt haben. Infolge dieser eigenartigen Lebensbedingungen haben die Eingeborenen vollständig verlernt, ihre unteren Gliedmaßen zu gebrauchen. Als man einige von ihnen auf harten Boden brachte, machte ihnen dies offenbar viele Schmerzen und ihre Füße fingen an zu bluten. Die Körpergestalt der Leute ist ganz außerordentlich. Der Rumpf ist enorm entwickelt, während Hüften, Beine und Füße zurückgeblieben sind. In Gestalt und Benehmen gleichen die Leute den Affen. Die Anthropologen sind über die neue Entdeckung in große Erregung geraten. Die Regierung hat zugesagt, die Bräuche und die körperlichen Eigenschaften des entdeckten Stammes wissenschaftlich erforschen zu lassen.

**\* Ein Riese in einer Kiste.** Selten wohl hat eine Wafnstation ein so seltsames Gepäckstück in Verwahrung

## Note Manöverbriefe.

IV.

Weifenfels, den 9. September 1903.

In diesem Kaisermanöver werden, wie alljährlich, an die Truppen in bezug auf die Marschleistungen ganz gewaltige Anforderungen gestellt. Märsche von 40 und mehr Kilometer geföhren durchaus nicht zu den Seltenheiten. Auch in diesen Marschübungen erblüht man ein Mittel zur kriegsmäßigen Ausbildung der Mannschaften. Jedoch hat auch hierbei die Sache einen gewaltigen Haken. Auf Friedensfuß hat eine Infanterie-Kompanie ungefähr 100 Mann, im Kriege dagegen 250. Es werden also im Falle einer Mobilmachung gegen 150 Mann in der Kompanie sein, die vor 4 oder höchstens vor 2 Jahren solche „kriegsmäßigen“ Marschübungen mitgemacht haben, folglich vollständig untrainiert sind. Es werden ferner eine ganze Anzahl Mannschaften im ersten Jahrgange vorhanden sein, die noch keine Manövermärsche mitgemacht haben. Und doch werden alle diese Leute im Ernstfalle tüchtige Marschleistungen vollbringen, wenn die gewaltige Kommandierung hinter ihnen steht. Die Marschübungen in den Garnisonen sind mehr als genügend, den Mannschaften Marschdisziplin beizubringen; dazu sind die Manöver mit ihrem komplizierten und schwierigen Apparat gar nicht nötig, denn dadurch wird die Zahl der Erkrankungen an Hitzschlag, Sonnenstich usw. nur erhöht, zumal wenn solche heißen Tage eintreten, wie es in der letzten Zeit der Fall war. Man sollte lieber dafür sorgen, daß den zur Reserve und Landwehr entlassenen Mannschaften nicht durch eine unvernünftig lange Arbeitszeit in den Fabriken oder Werkstätten sowie hinter dem Pfluge die körperliche und geistige Spannkraft genommen wird, ein Umstand, der sehr häufig noch durch die so häufig gezahlten Hungerlöhne veranlaßt wird. Unterernährung des Mannes verächtet wird. Man sollte den wehrfähigen Arbeitern Gelegenheit geben, sich mehr in der freien Natur zu erholen und kräftigen zu können, dann würde bedeutend mehr zur „kriegsmäßigen“ Ausbildung getan werden als durch die Manöver. Wie die Dinge heute liegen, suchen nach unzähligen abgerackerten Arbeiter nach einer durchschweiften Woche in dumpfen Anstalten Erholung und im Alkohol Vergessenheit ihrer traurigen Lage. Unter dem Regime der kapitalistischen Ausbeutung werden wir allerdings niemals dazu gelangen, ein gesundes, kräftiges und dadurch auch wehrfähiges Geschlecht heranzuzüchten, das mehr solcher ganzblütigen Reservisten bedarf, wie es unser heutiges Manöver sind.

Wenn jahraus jahrein die Manöver eine große Anzahl von Opfern an Hitzschlag usw. fordern, so ist nicht zum wenigsten daran die Uniformierung und das Gepäc des deutschen Soldaten schuld. Es ist ja darüber schon genug geschrieben worden, aber ruhig wird weiter an dem alten Jopf festgehalten. Freilich, die Herren Offiziere und Generale haben niemals in ihrem Leben Märsche in einer so hitzerbrannten Adjutierung gemacht. Wenn sie nur ein paar Tage gezwungen wären, in der Ausübung, mit dem schweren Gepäc und den plumpen Stiefeln des gemeinen Infanteristen zu marschieren, sie würden schon energisch dafür eintreten, daß eine vernünftige Bekleidung und Ausrüstung eingeföhrt würde. Aber so merken sie ja nichts von den Beschwerden des Soldaten. Die hohen Herren Militärs schimpfen höchstens über die nörgelnden Zeitungsschreiber, die von einzelnen Hitzschlagfällen jocular Aufhebens machen, als ob nicht für jeden draußgegangenen „Kerl“ zehn andre zu haben wären.

Mich beschleicht jedesmal tiefes Mitleid mit den armen Fußsoldaten, wenn ich sie auf holpriger Straße oder staubigem Felder schwiegend einherleuchten sehe in ihren hohen Rodkragen und mit dem schwarzen Mäntelstrümpfen: „Galschinde“ genannt, dazu den alles andre als „kriegsmäßigen“ Helm auf dem Kopfe und den schwereren und unpraktischeren „Affen“ auf dem Rücken. Was nützt es denn, wenn dem Soldaten gültig genattet wird, den Kratzen und die obersten Knöpfe des Rodes aufzumachen. Die Galschlagadern bleiben doch eingengt, die Blutzirkulation ist unnormal. Schreiber dieses hat in Afrika und im tropischen Ostasien große Märsche zurückgelegt, aber Fälle von Hitzschlag kamen dort trotz der bedeutend höheren Temperatur viel seltener vor als in den deutschen Manövern, weil die Mannschaften dort den Hals vollständig frei tragen konnten.

Es kommt aber noch ein anderer Umstand in Betracht, der die Manövermärsche und Truppenbewegungen niemals zu einer wahren Vorkursule für den Krieg werden läßt. Das ist die Verwendung des Eisenbahnetzes, das in einem künftigen Kriege mehr denn bisher für die Bewegung der Truppen ein wesentlicher Faktor sein würde, während es für die eigentlichen Manöveroperationen fast vollständig ausscheidet. Wohl ist auch in diesem Kaisermanöver bei Gelegenheit der Kaiserparade auf verschiedenen Strecken der Güterverkehr suspendiert worden, wohl fahren täglich sogenannte Militärzüge und Extrazüge mit den fremden Offizieren nach dem Manöverfelde, zu einer vollständigen Verwendung der Eisenbahnen, wie sie im Kriegsfalle eintreten würde, darf sich der Militarismus nicht entschließen, er würde sonst während der Manöver der Industrie, dem Handel und dem Verkehr einen

Schaden zufügen, der geradezu ungeheuer wäre. So wird es also auch im Kriege ganz anders kommen, als man im Frieden geübt hat. Es will daher nicht staunen, warum man alljährlich Millionen zu Manöverzwecken ausgibt.

Die Zusammenziehung von 60—80 000 Mann auf einen verhältnismäßig beschränkten Raum hat natürlich zur Folge, daß die im Manövergebiete gelegenen Ortschaften sehr reichlich mit Einquartierung bedacht werden. Nun ist ja an sich die Gegend der diesjährigen Kaisermanöver solbaldenfreundlich. Allein die Häufigkeit und die Stärke der Einquartierungen wird allmählich auch den größten Militärstädtern lästig, zumal wenn es sich um berittene Truppen handelt. Ich hörte heute einen bekümmerten Landwirt, der seinem ganzen Benehmen nach treu zu Theon und Altkar stand, sagen: „Wenn sie mir heute wieder Soldaten geben, mache ich meine Scheune zu.“ Andre beklagten sich, daß ihnen Kavalleristen und Artilleristen tüchtig Heu gekünder hätten. Reiter und Fahrer sollen ihre Pferde in möglichst gutem Futterzustande aus dem Manöver in die Garnison bringen, sonst droht ihnen der Jörn ihres gestrengen Herrn Reitmeisters oder Hauptmanns. Bei den gewaltigen Anforderungen an die Tiere reicht die gelieferte Foursage nicht aus. Kein Wunder, wenn der berittene Soldat sich an den Futterbeständen seines Quartiergebers schädles hält. Er fragt dann auch nicht viel danach, ob derselbe ein armer Teufel oder ein fetter Bauer ist. Im Manöver wird nach dem Grundsätze gehandelt: a la guerre, comme a la guerre. Auf diese Weise lernt die Landbevölkerung den wahren Charakter des Militarismus kennen.

Daß die Manöver und die Einquartierungen auch in punkto Generis das Heer nicht als Hort deutscher Tugend und Sitze erweisen lassen, ist ja eine bekannte Sache. Bekanntlich wird ja die Sittlichkeit und die Heiligkeit des Familienlebens nur von der geistigen Sozialdemokratie untergraben. Trotzdem wäre es interessant, einmal eine Statistik aufzunehmen über die Zunahme der unehelichen Geburten in den Gegenden, in denen große Manöver stattgefunden haben. Der Manöver mitgemacht hat, weiß, daß in den Quartieren trotz der vielgerühmten deutschen Sittlichkeit und Goreschur nicht alles so misserhaft zugeht. Für diese Zwecke haben allerdings die patentierten Ordnungsbefehle, die die Sozialdemokratie nicht genug begeistern können, eine sehr große Rolle.

Die Entscheidungsschlacht im diesjährigen Kaisermanöver wird morgen und übermorgen geschlagen. Vielleicht läßt sich darüber noch einiges Interessante berichten.

gehört, wie das der Warenhalle der Antik London-Koch- weis in der Worshipstreet übergeben. Es handelt sich um eine Kiste, die einen Niesen von außerordentlicher Größe umschließt, der seit dem Jahre 1876 darauf wartet, seinem Empfänger ausgeliefert zu werden. Der darin eingeschlossene Mensch hat eine Größe von 12 Fuß und 2 Zoll, und sein Brustumfang beträgt 6 1/2 Fuß. Mit der Kiste wiegt er etwa 3 Tonnen. Dieser merkwürdige Niese soll einer der prähistorischen Bewohner von Island sein, den man in einem Kalksteinlager „versteinert“ aufgefunden hat. Nachdem er ausgegraben war, wurde er in London ausgestellt. Die Anthropologen waren freilich der Meinung, daß es sich um das Nachwerk eines Bildhauers handelte; aber wie das hiersü vorkommt, gemierte diese Ansicht den Unternehmer durchaus nicht, der den Niesen überall im Lande gegen Eintrittsgeld zeigte. Er hatte sich aber einen Kompanion genommen, mit dem er eines Tages in Konflikt geriet; darauf ließ dieser den Niesen, den man gerade nach dem Kontinent schaffen wollte, beschlagenahmen. Eine Entscheidung in dem Prozeß ist noch nicht erfolgt, und so liegt der prähistorische Islander noch immer im Depot. Das hatte er sich sicher nicht träumen lassen, als er noch das Mammut jagte.

### Vereine und Versammlungen.

#### Barbiere und Friseur.

In der Verbands-Versammlung am Montag, 7. September, bei Tischung sprach Kollege Stäcker über das Thema „Hygiene in unsern Vereinen“. Von Seiten der Mitglieder wurde der Wunsch geäußert, Redner möge über solche Vorzüge halten. Unter „Reinlichkeits“- wurde mitgeteilt, daß am 21. d. M. eine öffentliche Versammlung in obigen Lokal stattfand, zu der Genosse Fabian das Wort über- nommen hat. Ferner wurde der Wunsch geäußert, die Arbeiterschaft möge sich möglichst vor 9 Uhr beibringen lassen, damit den Kollegen Zeit gegeben wird, pünktlich in die Versammlung zu kommen.

#### Folgarbeiter.

Eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Mitglieder des Deutschen Folgarbeiter-Verbandes, welche am Sonnabend den 5. d. M. im „Fingerring“ statt, nahm einen Vortrag des Genossen Klees über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Arbeiter mit großer Aufmerksamkeit entgegen. In der sich daran an- schließenden Diskussion wurde das Ueberhandnehmen und die Sonntags- arbeit, ganz besonders bei Klüppelndorf, einer scharfen Kritik unterzogen. Gleichzeitig wurden mehrere Fälle angeführt, wo das gegenständige Verhalten in den Werksstätten sehr viel zu wünschen übrig läßt. Gorgas ging bei seinen auf die Forderung ein und führt die Notwendigkeit des Zusammenhanges aller Mitglieder der Arbeiter. Um so mehr sei dies notwendig, da die Arbeiter jetzt mit neuen Kommissen in Untersuchung trafen und es noch nicht feststehe, ob nicht doch der Konflikt noch eskaliert. — Nach Erledigung einiger wichtiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Hinweis, das nächste am 12. d. M. in der „Krone“ statt- zufinden zu beabsichtigen.

#### Kasser.

Eine öffentliche Versammlung der Kassener Magdeburger und Umgebungs im Saal des 3. September im „Saalbau“. Kollege Schöne sprach in diesem Sinne die Ansicht der Kollegen: er wünschte, daß es in Zukunft nicht wieder möge und daß die

Kollegen nicht nur bei Lohnbewegungen die Versammlungen besuchen, sondern auch bei anderen Gelegenheiten. Sobann gab Schöne den Bericht über seine bisherige Tätigkeit. Er bezeichnete die Arbeits- gelegenheit im vergangenen Jahre als eine mittelmäßige. Die Mai- feier ist ebenso verlaufen wie in den Vorjahren, obwohl keine Unter- stützung geübt worden ist. Für einen großen Vorteil hält er die Abschließung des Tarifvertrages mit den Unternehmern, und können die hierdurch geschaffenen besseren Verhältnisse wohl von beiden Seiten als befriedigende angesehen werden.

Nach einer kurzen Diskussion, in welcher gewünscht wird, daß Schöne mehr als bisher sich auf den Vorträgen setzen lassen möchte, wurde demselben auf Antrag der Redatoren einstimmig Becharge erteilt. Als Vertrauensmann wurde Kollege Schöne gegen 8 Stimmen wieder-

### Der Dresdener Parteitag

wird für unser Parteilieben von der größten Bedeutung sein. Auseinandersetzungen von grundsätzlicher Be- deutung werden die meiste Zeit des Parteitags in Anspruch nehmen. Pflicht eines jeden Arbeiters ist es, sich über die Dresdener Verhandlungen genau zu in- formieren. Die „Volksstimme“ wird eine Leserin über den Verlauf des Parteitags durch Spezialberichte und Telegramme genau, schnell und zuverlässig unterrichten. Wer also noch nicht Abonnent der „Volksstimme“ ist, sollte es schieunigst werden. Abonnements werden täglich von unsern Trägern und in der Expedition, Jakobstraße 49, entgegengenommen.

und als Stellvertreter Kollege Hahn gewählt. In Revisoren wurden die Kollegen Hoffmann, Gödding, Barnitz, Jäpper und Diehle gewählt.

Sobann referierte Kollege Schöne über das Ergebnis der auf- genommenen Statistik, voraussetzend, daß das Resultat schon in der „Volksstimme“ bekannt gegeben sei. Kollege Stettin machte einige Ausführungen über die Statistik, welche die Bauarbeiter- und Kom- mission angenommen hatte und gab bekannt, daß dieselbe ausführlich in der „Volksstimme“ behandelt werden würde. Kollege Hahn teilte mit, daß die Kollegen am Neubau Gräbe in der Helmstedterstraße am Montag ihr Geld erhalten haben und ist Redner der Ansicht, daß dieser frühere Arbeitswille seinen Bau allein fertig machen könne. — Mitgeteilt wurde des fernern noch, daß sich die Hohendobelebener ja Unrecht über den Bericht bejammern hätten. Sie hätten ja längst schriftlich bejammert, daß sie dem Magdeburger Verein beigetreten seien.

Mit einem Hinweis auf das am Sonnabend den 12. d. M. im „Saalbau“ stattfindende Stiftungsfest des Zweigvereins Magdeburg schloß der Vorsitzende die Versammlung.

#### Schuhmacher.

Am Montag den 7. d. M. fand im „Fingerring“ die Mitglieder- Versammlung des Vereins deutscher Schuhmacher (Zahlfelle Magde- burg) statt. Kollege Haupt referierte über die neuesten Vorschläge des Verbandes zur kommenden Generalversammlung. Redner führte aus, daß laut Beschluß der letzten Generalversammlung vor der nächsten Generalversammlung eine Abstimmung stattfinden habe betreffs Einführung der obligatorischen Kranken- und Arbeitslosen-Unterstützung. Redner betonte besonders, daß es an der Zeit wäre, daß die Schuh- macher ihren Verein besser ausbauen. An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine längere Debatte, welche wegen vorgerückter Zeit auf eine spätere Versammlung vertagt wurde. Nachdem der Vor- sitzende noch auf das wichtige Referat der nächsten Versammlung hin- gewiesen, wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen.

### Vereins-Kalender.

Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Wfr., die vorher zu bezahlen sind.  
**Verband der Schneider.** Versammlung Montag den 14. d. M. abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke. —  
**Meh.-Gesangverein Budau.** Umstände halber findet die Übungsstunde nächsten Montag im „Thalia“ statt. —  
**Männer-Turnverein „Frisch auf!“** Magdeburg-Mitt. Turnstunden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr abends in der Turnhalle Gr. Schulstraße 1a. (neben Café Höhenzollern). —  
**Arbeiter-Gesang-Verein Alte Neustadt.** Montag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Ladenmacher, Dittenbergstraße. —  
**Erkaffub „Einigkeit“, Neustadt.** Jeden Sonntag nach- mittag 4 Uhr geselliges Beisammensein im „Weissen Hirs“. —  
**Burg.** 1. Bürger Mundharmonika-Klub „Edelweiß“. Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde in der „Grünen Linde“, Gr. Hof 4. —

### Viehmarkt.

Magdeburg, 11. Septbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 98 Rinder, 77 Kälber, 64 Schafvieh u. 628 Schweine. Be- zahlte für 100 Pfd. Lebendgewicht: O h j e n: a) vollfleischige ———— Mk., b) junge fleischige und ältere ausgemästete ———— Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 32-34 Mk., d) gering ge- nährte jeden Alters 29-31 Mk. Bullen: a) vollfleischige, aus- gemästete bis zu 5 Jahren ————, b) vollfleischige jüngere ————, c) mäßig genährte jüngere und ältere 30-33 Mk., d) gering ge- nährte jüngere und ältere 27-29 Mk. Färjen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färjen höchsten Schlachtwertes ———— Mk., b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 32-34 Mk., c) ältere aus- gemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 29-31 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färjen 24-28 Mk., e) gering genährte Kühe und Färjen 19-23 Mk. Kälber: a) feinste 29-30 Mk., b) mittlere 38-45 Mk., c) geringe Saugkälber 29-30 Mk., d) ältere, gering genährte (Preiser) ———— Mk. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlammel 34-36 Mk., b) ältere Mastlammel 31-33 Mk., c) mäßig genährte Markt. Schweine: a) vollfleischige 56 Mk., b) fleischige 54-55 Mk., c) gering entwickelte 52-53 Markt, d) Sauen und Eber 40 bis 50 Markt bei 40-50 Pfund Lard das Stück, schwere Schweine mit höherer Lard, Sauen und Eber mit 20 Prozent Lard. Verkauf und Tendenz: mittelm. Ueberstand: 4 Rinder, — Schafe, 70 Schweine. —

### Wasserstände.

Ort	Wfr.		Fall	Wuch
	9. Sept.	10. Aug.		
Paruditz	— 0.07	— 0.07	—	—
Brandels	— 0.21	— 0.25	0.04	—
Melnil	— 0.69	— 0.70	0.04	—
Zeitunier	— 0.64	— 0.60	—	0.04
Ansbil	— 0.41	— 0.46	0.05	—
Dresden	— 1.74	— 1.74	—	—
Torgau	+ 0.06	0.00	0.06	—
Wittenberg	+ 0.85	+ 0.80	0.05	—
Hoflau	+ 0.29	+ 0.25	0.04	—
Harby	+ 0.44	+ 0.40	0.04	—
Schönebed	+ 0.27	+ 0.22	0.05	—
Magdeburg	+ 0.62	+ 0.55	0.07	—
Langerwände	+ 0.98	+ 0.05	0.03	—
Wittenberge	+ 0.75	+ 0.74	0.01	—
Broda-Ämlich	+ 0.26	+ 0.23	0.03	—
Bauenburg	+ 0.41	+ 0.37	0.04	—

**Aussergewöhnlich billiges**

**Extra-Angebot!**

**Gardinen weiss und creme**

durchweg herrliche, nur allerneueste Muster, vorzügliche Haltbarkeit garantiert.

**Mtr. 18, 25, 38, 45, 60, 70 Pf. bis 1.50 Mk.**

**Abgepasste Gardinen und Stores, Spachtel-Rouleaus usw.**

ungeheure Auswahl des Allerneuesten mit allerbilligsten Preisen.

Die in den Auslagen ausgestellte

**Gardinen-Spezial-Dekoration**

beweist die aussergewöhnliche Billigkeit dieses Angebots.

**Weberei-  
Waren**

**Siegfried Cohn**

**58 Breiteweg 58.**

# Louis Behne

Breiteweg 7 u. 8



Breiteweg 7 u. 8



## Wasch-Service

In grösster Auswahl

1.39 3.65 4.35 5.35 6.10 7.00 8.30 bis 33 Mk.

Gelegenheitsposten

Milchtöpfe

Porzellan, extra stark  
1/4 bis 1 1/2 Liter Stück

35 Pf.

### Carl Staufenberg & Söhne

St. Michaelstraße 44 u. 44a

empfehlen

**grosses Lager**

in

617

Bestfedern-Reinigungs-Anstalt  
Bettfedern

und Daunen

fertigen Betten

von 22.00 Mk. an

Saletts und Bezügen

zu staunend billigen Preisen.



### Singer Nähmaschinen

Große Haltbarkeit! Einfache Handhabung. Hohe Arbeitsleistung!

PARIS 1900:

**Grand Prix**

höchster Preis der Ausstellung.

590

Unentgeltlicher Unterricht, auch in der modernen Kunststickeret.  
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MAGDEBURG, Breiteweg



Jede sparsame Hausfrau  
verlange  
**Stern-Strickwolle**

mit  
Schutz-Marko. Diesem gesetzlich geschützten Sterne.  
Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
- II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
- III. Mittlere, . . . Violettstern „ violetem Stern
- IV. Konsumwolle I, Grünstern „ grünem Stern
- V. Konsumwolle II, Braunstern „ braunem Stern

Jede gewünschte Stärke und Drehung.

Es beziehen durch die Handlungen.



538 Die besten  
**Verlobungsringe**

gestempelt 383 und 385

**Steinringe**

echt Gold werden zu jedem Preise

verkauft.

Gravierungen gratis.

Reparaturen billig.

alle Goldschmiedebrücke &

**Otto Beyer, Ring-**

arbeiter.

**Möbel**

Bildereinarhörungen und

Goldleisten billig bei

**Emil Brodmann**

Möbelmagazin, W.-Neustadt

Neuhaldenslebenstr. 1a.

Auf  
**Kredit**  
**Möbel**

und ganze

**Aus-**

stattungen

Kleider-

schränke

Vertikals

Sofas

Bettstellen

Stühle

Herren- und

Damen-

Garderoben

auf bequeme

**Teil-**

**zahlung!**

**Max**

**Meyer**

30 Br. Weg 30

Eingang  
Zubengasse

### Pfeil-Nähmaschinen

weltberühmt durch das dazu verwendete Material,  
die feine Ausstattung

und den leichten Gang, finden in allen  
Haushaltungen, Gewerbebetrieben

u. Fabriken stetig wachsende Aufnahme.

Pfeil-Nähmaschinen  
eignen sich für Kunststickeret  
in hervorragender Weise.

Preisliste mit Abbildungen umsonst und frei.

**A. ROSE MAGDEBURG**

Gegr. 1865 Zweig-Geschäfte u. Vertreter an allen grösseren Plätzen.

Nur solide Waren!

**W. Coors** Sudenburg 680  
Halberstädterstr. 116.

**Schuhwaren**  
in den einfachsten u. dauer-  
haftesten sowie in feinsten u.  
eleganteften Ausführungen in  
den bequemsten Passformen.

Werkstatt für Mahanfertigung und Reparatur!

Streng feste Preise!

## G. Gehse

MAGDEBURG

14 Johannisfahrtstrasse 14

(neben dem Wilhelm-Theater)

empfehlen sich zur Anfertigung seiner

### Herren-Garderobe

nach Mass.

**Sackett-Anzüge** Prima Verarbeitung 632

Serie 1 Serie 2 Serie 3 Serie 4

42 Mk. 45 Mk. 48 Mk. 52 Mk.

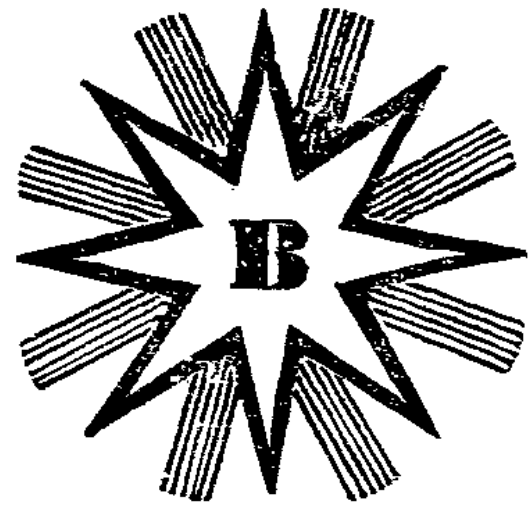
**Rock- und Gehrock-Anzüge**

45-60 Mk.

Garantie für tadellooses Passen.



# Warenhaus Gebr. Barasch



# Modellhut-Ausstellung

Herbst-Saison 1903/1904 Winter-Saison

ist in unsern Verkaufsräumen I. Etage eröffnet und  
— laden wir zur Besichtigung derselben ein. —  
Gleichzeitig geben wir hierdurch bekannt, dass  
sämtliche Neuheiten der **Herbst- und Winter-  
Saison in Damen-Kleiderstoffen, Wolle und  
Seide** eingetroffen sind.

**Besichtigung ohne Kaufzwang!**

Die Reichhaltigkeit unsres Lagers bietet die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf!

## Sohlleder-Ausschnitt

**Schuhmacher-Bezugsartikel**

**Blancke & Schröder**  
Magdeburg-Neustadt, Leopoldstr. 7/8.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
reelle Arbeit

**C. Dittmar, Tischlermeister**  
Tischlerstr. 26.

**Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg**

**Städtische Arbeitsnachweise**  
Magdeburg

**Hafer- und  
Freiengeschäft**

**Paul Teichner**

**August Gross**

**W. Marie Gross**

**W. Marie Gross**

**W. Marie Gross**

**W. Marie Gross**

**W. Marie Gross**

## Standesamt

**Magdeburg, 11. September.**

**Aufgebote:** Technischer Eisen-  
schweißereiertrag Max Käpfer in  
Altena mit Anna Krumm hier.  
Bergmann Otto Krensch mit Auguste  
Gaulle Minna Deiter in Rortzen.  
Krausiger Max Dr. med. Georg  
Wage in Rappert Hirsch mit Anna  
Emma hier. Schläger Paul Gädtele  
hier mit Marie Klauer in Seeburg.  
Fahnenhändler Walter Karl Henke  
hier mit Friederike Emma Weidhorn  
in Schönebeck. Feiler Friedrich  
Karl Geier mit Ida Bertha Hohen-  
löcher in Schönebeck. Götter Jean  
Otto Wille hier mit Minna Marie  
Auguste Juchacz in Denge. Schloff  
Franz Ernst Carl Kurz hier mit  
Luise Hermine Emma Robert in  
Remburg. Sergeant Alwin Franz  
mit Minna Beigel Eisenachmarkt.  
Hudok Stoppel hier mit Minna  
Wollmann in Rantowheide. Tischler  
Dietrich Wochel in Sülbitz mit Minna  
Anna Albert, geb. Schöler, hier.  
**Geburten:** Friedrich, S. des  
Stangenführers Wagnermeisters Friedr.  
Erich Fein, S. des Geratensieder-  
meisters Hermann Wendig. Heinz  
S. des Handlungsgehilfen Heinrich  
Krausiger. Friederich, S. des  
Kaufmanns Adolf Krausiger. Eber-  
hard, S. des Arbeiters Alfred Fried-  
rich. Gerhard, S. des Schlossers  
Friedrich Kuhnert. Kurt, S. des  
Arbeiters Julius Friedrich. Eberhard,  
S. des Kaufmanns Auguste Kuffner.  
Franz Ebert.

**Todesfälle:** Carl Schmidt  
Schneidemühl, 64 J. 9 M. 25 T.  
Gottlieb Schmale, Kaufmann, 72 J.  
16 T. Ewald, S. des Stellmachers  
Alwin Meydank, 9 M. 26 T.

**Sudau, 11. September.**

**Geburten:** Gerhart, S. des  
Eisenhüttenbauers Otto Krensch. Albert,  
S. des Kaufmanns Carl Marx.  
Walter, S. des Arbeiters Friedrich  
Krausiger. Margarete, S. des Dreher  
Wilhelm Gummert.

**Todesfälle:** Carl Schmidt  
Schneidemühl, 64 J. 9 M. 25 T.  
Gottlieb Schmale, Kaufmann, 72 J.  
16 T. Ewald, S. des Stellmachers  
Alwin Meydank, 9 M. 26 T.

**Sudau, 11. September.**

**Aufgebote:** Kaufmann im  
handelsmännlichen Alwin - Kaufmann  
Dr. H. August Thiel in Göttingen  
mit Anna Dorothea Schmale hier.  
**Geburten:** Walter, S. des  
Kaufmanns Wilhelm Thiermer.  
Walter, S. des Arbeiters Robert  
Krausiger.

**Todesfälle:** Luise, S. des  
Stellmachers Wilhelm Krensch.

**Neustadt, 11. September.**

**Aufgebote:** Raler Heinrich  
Eugenius Ernst Dedeke mit Elise  
Emilie Auguste Hoffmann. Kaiserl.  
Eisenbahnschreiber Joseph Gustav  
Abel Kozminsky in Schilligheim  
mit Luise Marie Alina Kozminsky.  
**Geburten:** Friedrich, S. des  
Gemeindeführers Friedrich Wall-  
hoff. Hermann, S. des Arbeiters  
Hermann Wenzel. Ernst, S. des  
Arbeiters Johann Sommerfeld. Käthe,  
S. des Arbeiters August Heeg. Gertraud,  
S. des Arbeiters Hermann Krensch.  
Willy, S. des Arbeiters Gustav  
Gentje.

**Todesfälle:** Anna, S. des  
Schlossers Emil Hippe, 6 M. 3 T.  
Borwin, S. des Arbeiters Gustav  
Schmidt, 3 M. 29 T. Bertha, S.  
des Fabrikarbeiters August Fabian,  
11 M. 12 T. Müller August Groß,  
53 J. 4 M. 5 T. Elisabeth, S. des  
Schlossers Heinrich Figenjer, 9 M.  
13 T.

**Burg, 10. September.**

**Aufgebote:** Schuhmacher Karl  
August Wilhelm Michur mit Luise  
Minna Brandt.  
**Geburten:** S. des Schuh-  
machers Wilhelm Thiele, S. des  
Monteurs Karl Schmidt.  
**Totgeborenen:** S. des Arb.  
Robert Köchel.

**Bom 11. September.**

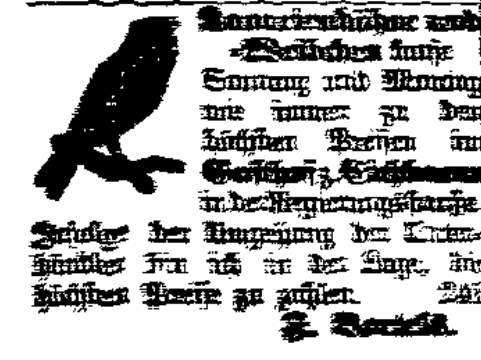
**Geburt:** S. des Arbeiters  
Otto Thiel.  
**Sterbefälle:** Ehefrau des

**Mahlfaktors Karl Schumann, Marie  
geb. Weber, 34 J.**

**Aufgebote:** Pfefferkuchler Paul  
Bäcker mit Hedwig Jordan.  
**Todesfälle:** Ella, S. des  
Fleischers Karl Gube, 3 M. 28 T.  
Olga, S. des Klempners August  
Körber, 5 J. 5 M. 20 T.

**Schönebeck.**

**Geburten:** Charlotte, S. des  
Braners Alfons Burghardt (Pat.  
Gr.-Salze). Fritz, S. unebel.  
**Aufgebote:** St. Umacher  
Gustav Haake hier mit Hedwig  
Richter in Magdeburg. Wädemstr.  
Friedrich Göttinger mit der Witwe  
Olga Sporreiter, geb. Busse.  
**Todesfall:** Erich, S. des  
Eisenhüttenbauers Otto Gottschalk, 3 M.  
16 T.



# Confectionshaus Sudenburg

Inh.: M. Kallmann  
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knabengarderobe  
Halberstädterstr. 119 Sudenburg Halberstädterstr. 119

empfehlen für die  
**Herbst- und Winter-Saison**

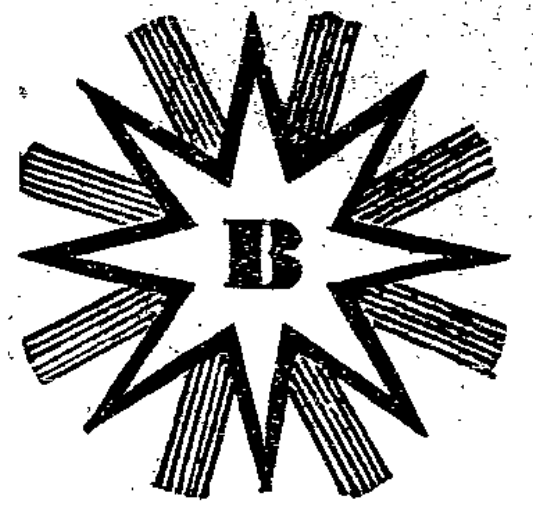
sämtlicher Neuheiten  
Herren- und Knabengarderobe, Hüte, Mützen, Wäsche,  
Krawatten, Regenschirme, Stöcke, Trikotagen etc.  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**Gelegenheitskauf:** Knaben-Leibchenhosen  
Wert bis 1.50 Mk.  
Stück für Stück nur 60 Pf.

Nur solange Vorrat.

Warenhaus

# Gebr. Barasch



Montag  
**10** Pf.  
Tag

Dienstag  
**10** Pf.  
Tag

Mittwoch  
**10** Pf.  
Tag

1 Posten  
**Glaschalen** 10 cm Durchmesser 2 Stück **10** Pf.  
1 Posten  
**Honigdosen** mit Deckel . . . . . Stück **10** Pf.

ca. 4000 Stück  
**Butterdosen** mit Deckel . . . . . Stück **10** Pf.  
ca. 2000 Stück  
**Selterbecher** Eismuster . . . 2 Stück **10** Pf.

ca. 1000 Stück  
**Genfelgläser** Eismuster . . . Stück **10** Pf.  
ca. 3000 Paar  
**echte Porzellantassen**  
Kokolo-Muster, Ober- und Untertasse Paar **10** Pf.

1 Posten  
**Sahnengießer** dekoriert . . . Stück **10** Pf.  
1 Posten  
**Gewürztönnchen** mit Deckel zum Ausjuchen 6 Stück **10** Pf.

1 Paket  
**Beilchen-Seifenpulver** **10** Pf.  
1 Posten  
**Schwerttücher** mit bunter Kante . . . Stück **10** Pf.

3 Schablonen 1 Blattfisch, 1 Kreuzfisch-Monogramm, 2 Buchstaben mit Verzierung . . . . . **10** Pf.  
**Topflappen** aufgezeichnet . . . 2 Stück **10** Pf.

1 Tasse  
**Schokolade** **10** Pf.  
mit Schlagahne

Nur soweit Vorrat.  
1 Satz **Quirle**  
in 3 Größen . . . . . **10** Pf.  
1 Posten  
**Messerputzbänke** Stück **10** Pf.  
1 **Quirlbrett**  
mit Beschlagnagel und 3 Haken . . . . . **10** Pf.  
Ein Posten  
**Schlüsselleisten**  
mit Beschlagnagel und 6 Haken . . . . . **10** Pf.

1 Tafel  
hochfeine  
**Schokolade**  
**10** Pf.

Feinste Speise-  
**Kartoffeln** 5 Pfund . . . **10** Pf.  
**Pflaumen** 2 Pfund . . . **10** Pf.  
**Äpfel** 1 Pfund . . . . . **10** Pf.  
**Birnen** 1 Pfund . . . . . **10** Pf.

1 Posten  
**Nadelkissen** zum Ausjuchen . . . Stück **10** Pf.  
1 Posten  
**Manchettenknöpfe** zum Ausjuchen Paar **10** Pf.

**Ansichts- und Genrefarten** 10 Stück **10** Pf.  
**Wochen-Bibliothek** **10** Pf.

1 Posten  
**Blech-Eßlöffel** . . . . . 3 Stück **10** Pf.  
1 Posten  
**Blech-Kaffeelöffel** . . . 6 Stück **10** Pf.

1 Posten  
**Britannia-Eßlöffel** Stück **10** Pf.  
**Marktnehbügel**  
mit Holzgriff . . . . . Stück **10** Pf.

1 Posten  
**Posamenten und Perlbesätze**  
Serie I                      Serie II                      Serie III  
1 Meter **10** Pf.    2 Meter **10** Pf.    3 Meter **10** Pf.

1 Posten  
**Noten** zum Ausjuchen **10** Pf.  
Lieder, Walzer und Konzert-Salonstücke fest

Im  
**Erfrischungsraum**

1 Tasse  
**Kaffee** **10** Pf.  
mit Gebäck

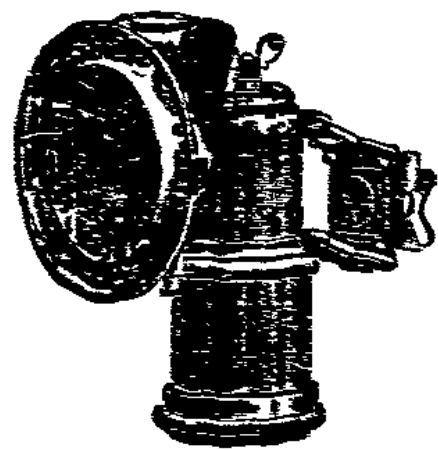
Bei der jetzt früher eintretenden

# Dunkelheit

mache ich auf meine  
reichhaltige Auswahl  
in

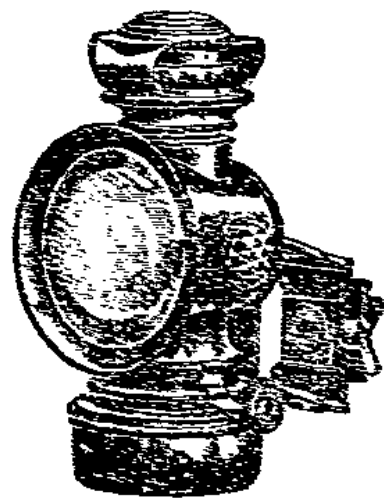
# Fahrrad-Laternen

aufmerksam.



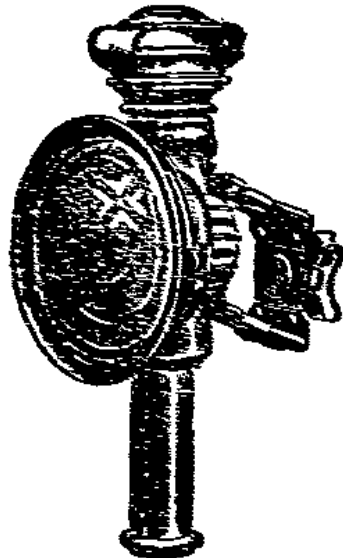
**Anerkannt beste  
Acetylen-Laternen**

10 Modelle in der Preislage von  
Mk. 3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—,  
7.50, 8.—, 9.—, 10.— vorrätig.



**Petroleum- oder  
Öl-Laternen**

9 Modelle in der Preislage  
von Mk. 2.—, 3.—, 4.—, 4.50,  
5.—, 6.—, 6.50 u. 7.— vorrätig.



**Kerzen-Laternen,**

2 Modelle, Mk. 5.— und  
Mk. 6.—, vorrätig.

Sämtliche

# Fahrrad-Zubehörteile!

wie

Glocken - Signal-Instrumente, Hand- u. Fass-Luftpumpen,  
Werkzeuge - Pedale - Gepäckträger - Sättel.

## Prima Calcium-Carbid

Körnung 2-15 mm, ausgesiebte ganz frische Ware

Höchste Gasausbeute!

1/2 Stk mit Stange	75
1/2 Stk	40
1/2 Stk mit Stange	25



## Titania - Pneumatik

mit einer Garantie als Prima-Reifen in Bezug auf Haltbarkeit nicht übertrieben.

Die einzelnen Sorten kosten Mk. 6.—

Der einzelne Supplenschlauch Mk. 4.—

Bei Rückzahlung von 1.20 Mk. in Form eines neuen Reifens ist die Schlinge gratis.

Man gebe an, ob 25 x 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2 oder 26 x 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2 ufm.

Wer je eine neue Suppe oder Supplenschlauch nehme ich in Zahlung  
eine alte ausgebrauchte Laufräder mit 1.00 Mk.,  
einen alten ausgebrauchten Luftschlauch mit 75 Pf.

Garantielose Ware führe ich nicht

## Decken

mit Schabersichtlern werden, wenn solche am Lager, mit 5.— bis 5.50 Mk. vorrätig.

**A. ROSE** Magdeburg  
Breiteweg 264.

**Pfeil** u. Original-Viktoria-  
Nähmaschinen

Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder.

Zweig-  
Geschäfte:  
Aschersleben, Markt 4  
Bernburg, Lindenstrasse 9  
Burg bei Magdeburg, Markt 20  
Egeln, Breiteweg 47  
Eisleben, Jüdenhof 1

Drei  
grosse helle  
Verkaufs-  
räume  
Breiteweg  
9/10  
I Treppe.

# Isidor Gabbe

Magdeburg

Breiteweg 9/10, Verkaufsräume I Tr.  
gegenüber der Leiterstraße.

Billigste  
Bezugsquelle  
für sämtliche  
Waren  
Breiteweg  
9/10  
I Treppe.

Beste Fabrikate Strickgarne, erprobt gute Qualitäten  
worden zu Spottpreisen abgegeben.

Erstaunlich große Auswahl der allerneuesten **Herbst-Damen-  
Kleiderstoffe** in den verschiedenartigsten Webarten und Geschmacks-  
richtungen per Meter von 40 Pf. bis zu den elegantesten Qualitäten.

Große Auswahl **Herren-Anzug- u. Paletotstoffe**  
nur bewährte Fabrikate, 140-150 breit, stets passende Restlängen für **Herren-  
Anzüge, Herren-Paletots, Knaben-Anzüge, Bein-  
kleider, Joppen** usw.

Größere Partien **Cheviots und Zwirnstoffe** für  
**Herren- und Knaben-Anzüge** empfehle per Meter 1 u. 1.20.

**Damenkonfektionsstoffe** mit angemessenem Futter, in ver-  
blüffend großer Auswahl, per Meter von 2.00.

**Damen-Kostümstoffe** 130 bis 140 cm breit per Meter von 1.20  
sowie große Auswahl aparte Neuheiten schwarze Mode- und Trauerstoffe,  
werden stets zu Aufsehen erregend billigen Preisen verkauft.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von  
Ausstattungsgegenständen.

Für Wiederverkäufer stets große Partien in Kleiderstoffen,  
Druckstoffen und Baumwollwaren.

Staubend billig, Doppelt gereinigte staubreie Bett-  
federn, Daunnen und fertige Betten.

# Beachten Sie den großen Verkauf

meiner reell angefertigten

## Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Das Lager soll bis zum 15. November d. J. wegen häuslicher Veränderungen  
möglichst geräumt sein und verkaufe daher zu jedem annehmbaren Preise. 594

Reine in fünf großen Möbelspeichern befindlichen Möbel können auch  
des Abends besichtigt werden, da sich in diesen Räumen elektrisches Licht befindet.

Kaufzwang ausgeschlossen.

**O. Putzmann, Tischlermeister**  
Grosse Steinernetischstrasse 19.

## Wohin gehen wir heute

am gute Sofas, Plüschgarnituren,  
Sesseln mit Marokken, birkene  
und Kirschbaum-Möbel zu kaufen??  
Nur nach den großen Sälen und  
Möbelspeichern von

## Jakob Mook

am Rathaus, 540

## Das Reichstagswahlrecht und seine Gegner.

Unter dem Gesichtspunkte der augenblick-  
lichen Situation im Reiche  
Von Hermann Goldstein

Preis 15 Pfg.

Wir empfehlen dieses Büchlein jedem Genossen.

Buchhandlung Volksstimme.

## Carl Julius Braun

Schneid- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Specialität: Lederanschnitt

## Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Am vorteilhaftesten und billig  
kauft man 512

## Nähmaschinen

von Leuten, die auch etwas  
davon verstehen.

Nähmaschinen aller Systeme, alle  
gebrauchte Nähmaschinen von 20 Mk.  
ab und mehr immer auf Lager.

Eigene Reparaturwerkstatt.

## A. Ziegler

Sudenburg  
Halberstädterstraße 117.

Kautschukstempel 1404

Für- und Geschäfts-Schilder,  
Versicherungen aller Art besorgt  
J. Saupe, Agent, Pappelallee 14.

37 | Sudenburg | 37  
Halberstädterstr.

## Herbst- Neuheiten!

Herren-Filzhüte  
Klapphüte, Zylinder  
Kinder-Mützen  
Herren-Mützen

• Schüler-Mützen •  
von echt blauem besten Tuch.

Wäsche, Krawatten  
Handschuhe, Schirme  
in größter Auswahl u. besten Fa-  
brikaten zu sehr billigen Preisen

## Theodor Kraft

37 | Sudenburg | 37  
Halberstädterstr.